

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Wolf Der Kanton Graubünden hat das definitive Gesuch zur proaktiven Regulation des Wolfsbestandes beim Bundesamt für Umwelt eingereicht. Damit wurden 27 Abschlüsse beantragt. **Seite 7**

Madulain La vschinauncha da Madulain ho la mited october 2022 introdüt per immediat ün nouv concept da trafic provisoric tres tuot il cumün. Intaunt es il proget da trafic gnieu redimensiuno. **Pagina 9**

Ein stolzer Schwan Seit einiger Zeit zieht ein Schwan auf dem St. Moritzersee die Kameralinsen auf sich. Ornithologe David Jenny klärt auf, warum er allein hier ist und nicht gefüttert werden darf. **Seite 16**

Serletta-Planung zurück auf Feld eins?

Was Exponenten schon vor Jahresfrist gefordert haben, könnte real werden: Der St. Moritzer Bevölkerung soll eine neue Planungsgrundlage für Serletta Süd unterbreitet werden.

RETO STIFEL

Nach jahrelangem Rechtsstreit hat das Bundesgericht 2021 die Planungsbeschwerden gegen die Sondernutzungsplanung im Gebiet Serletta Süd in St. Moritz abgewiesen. Ein Jahr später reichte die Chris Silber St. Moritz AG als Grundeigentümerin ein neues Baugesuch für ein Hotel und eine Klinik ein. Gegen das Hotel und die Klinik gingen je 21 Einsprachen ein. Bis heute ist das Baugesuch noch nicht abschliessend behandelt worden.

Bereits vor einem Jahr tauchte die Frage auf, ob die Sondernutzungsplanung nicht noch einmal einer Überprüfung unterzogen werden sollte. Dies primär wegen der veränderten Verhältnisse. Zur Erinnerung: Die Klinik Gut wollte ursprünglich in Serletta Süd ihren Klinik-Neubau realisieren, bezieht nun aber in wenigen Wochen einen Neubau in St. Moritz Bad. Bei der Abstimmung zu einer Änderung der Nutzungsplanung Serletta Süd im Jahr 2015 dürfte die Sicherung des Standortes für die Klinik Gut eines der Argumente gewesen sein, welches viele Stimmberechtigte zur Annahme der Vorlage bewogen hatte.

Vor einem Jahr waren es Hotelierskreise, die eine Neuaufgabe der Pla-



Das neue Grand Hotel Serletta mit einer Klinik existiert erst auf dem Plan. Visualisierung: Bearth & Deplazes Architekten

nungsrevision forderten. Die Gemeinde zeigte sich gegenüber einem solchen Vorgehen skeptisch, wäre doch eine Änderung der Grundordnung nach nur 15 Jahren nicht mit dem Grundsatz der Planbeständigkeit vereinbar. Ein Fach-

anwalt beurteilte das gegenüber dieser Zeitung anders. Ein wichtiger Grund für die Sondernutzungsplanung, der Bau der Klinik Gut, sei weggefallen, was eine Neubeurteilung durch die Baubehörde verlange. Und: «Eine Ortspla-

nung kann über eine Volksinitiative geändert werden.» Eine Initiative, die genau das verlangt, ist nun bei der Gemeinde eingegangen. Bis März 2024 sollen 200 Unterschriften gesammelt werden. **Seite 3**

Pendler im Fokus des Fiskus

Das bilaterale Steuerabkommen zwischen der Schweiz und Italien schlägt in Rom hohe Wellen. Nicht so in Südbünden.

MARIE-CLAIRE JUR

Grenzgänger und Grenzgängerinnen, die täglich zwischen ihrem Wohnort im grenznahen Italien und ihrem Arbeitsort in der Schweiz pendeln, sollen stärker besteuert werden. Dieses im letzten Frühling vom italienischen Parlament im Grundsatz gutgeheissene Doppelbesteuerungsabkommen tritt kommendes Jahr in Kraft und betrifft Arbeitskräfte, die bis zu 20 Kilometer entfernt von der schweizerisch-italienischen Landesgrenze wohnhaft sind und neu in der Schweiz einer Erwerbsarbeit nachgehen. Ihnen wird zusätzlich zur üblichen Quellensteuer ein Steuerbetrag abgezogen, den Rom in die grenznahen Regionen investieren will. Bisherige Arbeitspendler trifft diese neue Steuer noch nicht, sie kommen in den Genuss einer Übergangsfrist bis 2033. Das neue bilaterale Steuerabkommen zwischen der Schweiz und Italien gilt für alle Wirtschaftszweige und wird aktuell für den Bereich des Gesundheitswesens im italienischen Parlament kontrovers diskutiert. Im nahen Südbünden verfolgt man diese Debatte mit Interesse, doch sorgen sich die hiesigen Gesundheitsversorger nicht um das Ausbleiben der Arbeitskräfte aus dem nahen Italien. Die Schweiz sei nach wie vor ein attraktiver Arbeitgeber, lautet der Tenor. **Seite 5**

Hegetag am Inn

Scuol Eine Gruppe Freiwilliger sammelte vergangenen Samstag anlässlich eines Hegetages Müll am Innufer im Unterengadin ein. Gefunden wurde Erstaunliches wie zum Beispiel Munition und ein Campingtisch. Die Aktion wird von den Fischereivereinen und der Tourismusdestination TESSVM unterstützt und fördert die Zusammenarbeit zwischen Naturfreunden und Sportlern. Neben der Arbeit gab es unterwegs vielerlei ökologische Details zu erfahren. (js) **Seite 12**

Plüvalur in fuorma da savur

Biosfera EBVM Destillar ölis eterics cun plantas indigenas, quai fa la firma Amriza a Langenbruck BL daspö l'on 2015. Per far quai hana miss ad ir üna destillaria sün quatter roudas. L'on passà ed eir ingon suna stats a Scuol per destillar aguoglias e lichens da dschember e gūnaiver. Our da quels ölis eterics chi dà lascha far l'Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair a la Saponeria Poschiavo differents savuns. «Quels savuns sun ün prodot da nos reservat e fuorman per las duos valladas Engiadina e Val Müstair üna plüvalur da lur cuntrada», declera Angelika Abderhalden, la manadra da gestiun da l'Unesco Biosfera regiunala. In venderdi e sonda han uffants e creschüts pudü as laschar demonstrar a Scuol in Gurlaina co cha quistas plantas vegnan destilladas. (fmr/fa) **Pagina 8**

A chasa cul bus da cultura

Engiadina Bassa/Val Müstair Ils bus da cultura sun gnüts s-chaffits tant a Sent sco eir in Val Müstair per manar a chasa a quellas persunas chi vegnan cul trafic public ad arrandschamaints culturals. Uschea nu mangla minchüna gnir cun l'auto privat. A Sent ha la Societä d'ütil public s-chaffi quista sporta pel public dals concerts in baselgia cumünala e pels arrandschamaints da la Grotta da cultura. In Val Müstair ha inizià quist bus il Parc da natüra Biosfera Val Müstair. La respunsabla Franziska Peter ha infuormà a la FMR chi's stopcha reponderar la sporta: «La firma dal bus, la Romex Transporte, ha desdit la collavuraziun causa mancanza da capacitats.» Per quist on chi vain tscherchan ils impiegats e las impiegadas dal parc da natüra ün'otra soluziun. (fmr/fa) **Pagina 9**

Fragwürdiges Berechnungsmodell

Samedan Gemäss den Berechnungen des Instituts für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP) der Universität Luzern gehören die drei Oberengadiner Gemeinden Samedan, Bever und Silvaplana für Singles zu den teuersten Wohngemeinden der Schweiz. Die Berechnungen basieren auf Steuern und Abgaben, Einkommen und Mieten sowie der durchschnittlichen Wohnungsgröße. Bei der Untersuchung wurde das Modell Swiss Taxometer angewendet. Damit kann man Approximationen und Schätzungen durchführen, allerdings nie exakt die Lebenssituation eines jeden Einzelnen abbilden. Das erklärt auch die zum Teil nicht nachvollziehbaren Zahlen zu den Mietpreisen. Die Gemeindepräsidenten der drei Gemeinden Samedan, Bever und Silvaplana nehmen Stellung. (fh) **Seite 11**

Rund um die Wildbienen

Referat Wildbienen sind faszinierend, unersetzlich und gefährdet. Dies und weitere spannende Hintergrundinformationen rund um die Wildbienen vermittelt kürzlich der Wildbienen-spezialist Andreas Müller auf Einladung der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft SESN während eines Referats. So sei von den über 600 Bienenarten der Schweiz nur gerade eine Art staatenbildend und auch fähig, einen mehrjährigen Lebenszyklus durchzumachen: die Honigbiene. Alle anderen Arten sind sogenannt solitäre Wildbienen, die in einer enormen Vielfalt an Lebensformen, Lebenszyklen und Verhaltensweisen vorkommen. Im Vergleich zur Honigbiene würde die Wildbiene oftmals auch deutlich mehr leisten, so Müller. Was genau, erfahren Sie in dieser Ausgabe. (jd) **Seite 13**



9 771661 010004

40045



Celerina/Schlarigna

Gemeinde Celerina / Schlarigna – Öffentliche Mitwirkungsaufgabe Gesamtrevision Ortsplanung

In Anwendung von Art. 13 der kantonalen Raumplanungsverordnung (KRVO) findet die öffentliche Mitwirkungsaufgabe bezüglich der Gesamtrevision der Ortsplanung der Gemeinde Celerina / Schlarigna statt.
Gegenstand: Gesamtrevision Ortsplanung Celerina / Schlarigna
Aufgabeakten:
- Baugesetz; Dorfgebiet Celerina, RhB Bahnhof Pontresina
- Zonenplan 1:2'000
- Genereller Gestaltungsplan 1:2'000
- Genereller Erschliessungsplan Verkehr 1:2'000
- Genereller Erschliessungsplan Ver- und Entsorgung 1:2'000
Übriges Gemeindegebiet
- Zonenplan 1:10'000
- Genereller Erschliessungsplan Verkehr 1:10'000
- Genereller Erschliessungsplan Ver- und Entsorgung 1:10'000
Grundlagen:
Planungs- und Mitwirkungsbericht, Stand öffentliche Auflage
mit den separaten Beilagen:
1) Übersicht Stand Überbauung, Erschliessung, Baureife und Reserven: (a) Stand Mitwirkungsvorlage | (b) Stand rechtskräftige Planung
2) Kommunal räumliches Leitbild KRL, Bericht 2021 mit (a) Konzeptübersicht einzelne Entwicklungsgebiete 2023
3) Verkehrs- und Parkierungskonzept, Bericht 2017
4) Bestandesaufnahme historische Siedlung, Bericht 2021
5) Gewässerraumausscheidung, Bericht 2023 (Eco Alpin SA)
6) Vorprojekt Mountainbike-Trail Marguns-Celerina, Bericht 2021 mit (a) Ergänzungsbericht 2023 und (b) Situationsplan 1:2'000 (Eco Alpin SA)
Bundesinventare:
Mit der Mitwirkungsaufgabe der Gesamtrevision Ortsplanung nach Art. 13 KRVO erfolgt gleichzeitig die Anhörung zur genauen Abgrenzung der auf Gemeindegebiet inventarisierten Biotope und Moorlandschaften von nationaler Bedeutung (gemäss Zonenfestlegungen in den Zonenplänen 1:2'000 und 1:10'000).
30-tägige Auflagefrist: 09. November 2023 bis 11. Dezember 2023
Aufgabeort / -zeit:
Gemeindeverwaltung Celerina/Schlarigna, während den Öffnungszeiten.
Die Aufgabeakten können zudem auf der Homepage der Gemeinde Celerina/Schlarigna (www.gemeinde-celerina.ch) eingesehen werden.
Vorschläge und Einwendungen:
Während der öffentlichen Auflage kann jedermann beim Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna schriftlich Vorschläge und Einwendungen einbringen.
Informationsveranstaltung:
Am 13. November 2023 findet um 20:15 Uhr anlässlich der Gemeindeversammlung eine Informationsveranstaltung durch den Gemeindevorstand und das beauftragte Planungsbüro statt.
Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna
Celerina, 08. November 2023



Celerina/Schlarigna

Vschinauncha da Celerina / Schlarigna - Exposiziun da cooperaziun Revisiun totela da la planisaziun locala

Sün fundamaint da l'art. 13 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) ho lö l'exposiziun publica da cooperaziun pertuchand la revisiun totela da la planisaziun locala da la vschinauncha da Celerina / Schlarigna.
Object: revisiun totela da la planisaziun locala Celerina / Schlarigna
Actas d'exposiziun:
Ledscha da fabrica; territori cumünel Celerina / Schlarigna. Staziun VR Puntraschigna
- Plan da zonas 1:2'000
- Plan generel da fumaziun 1:2'000
- Plan generel d'avertüra trafic 1:2'000
- Plan d'avertüra provedimaint ed alluntanamaint 1:2'000
Ulteriu terrain da fabrica
- Plan da zonas 1:10'000
- Plaun generel d'avertüra trafic 1:10'000
- Plan generel d'avertüra provedimaint ed alluntanamaint 1:10'000
Fundamaints:
Rapport da planisaziun e cooperaziun, stedi exposiziun publica
cun las agiuntas separedas:
1) survista davart il stedi da surfabricaziun, avertüra, madürezza da la fabrica e reservas (a) stedi proposta da cooperaziun | (b) stedi planisaziun cun vigur leghela
2) Profil directiv territoriel cumünel, rapport 2021 cun (a) survista dal concept per singuls territoris da svilup 2023
3) Concept da trafic e da parkegi, rapport 2017
4) Inventarisaziun abitadi istoric, rapport 2021
5) Zavreda dals territoris dad ovas, rapport 2023 (Eco Alpin SA)
6) Preproget Trail da mountainbike Marguns-Celerina / Schlarigna (rapport 2021 cun (a) rapport cun supplementaints 2023 e (b) plan da situaziun 1:2'000 (Eco Alpin SA)
Inventars federels:
Cun l'exposiziun da cooperaziun davart la revisiun totela da la planisaziun da territori seguond art. 13 OPTGR succeda a listess temp la consultaziun davart la definiziun precisa dals biotops e cuntredgias da palüd d'importanza naziunela inventarisos sül territori cumünel (seguond definiziun da zonas il's plans da zonas 1:2'000 e 1:10'000).
Termin d'exposiziun da 30 dis: 09 november 2023 – 11 december 2023
Lö e temp d'exposiziun:
Administraziun cumünela Celerina / Schlarigna, düraunt las uras d'avertüra.
Las actas da l'exposiziun paun eir gnir consultedas sülla homepage da la vschinauncha da Celerina / Schlarigna (www.gemeinde-celerina.ch).
Propostas ed objecziuns:
Düraunt l'exposiziun publica po minchün inoltra a la suprastanza cumünela da Celerina / Schlarigna in scrit propostas ed objecziuns.
Occurrenza d'infurmaziun:
Als 13 november 2023 ho lö a las 20.15 h, a chaschun da la radunanza cumünela, ün'occurrenza d'infurmaziun da la suprastanza cumünela e dal büro da planisaziun incumbenzo.
La suprastanza cumünela da Celerina / Schlarigna
Celerina / Schlarigna, ils 08 november 2023



St. Moritz

2. Projektänderung betr. Rückbau zwei Einfamilienhäuser und Garage (Assek. Nr. 560, 560-A und 560-B), Neubau EFH mit Autoeinstellhalle

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:
Bauherrschaft
Hommels Klaus
v.d. Nievergelt & Stoehr Advokatur AG
Crappun 8
7503 Samedan
Projektverfasser/in
Pensa Architekten AG
Via Maistra 5
7500 St. Moritz
Bauprojekt
Umschreibung Bauvorhaben
Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen
- H2: Brandschutzbewilligung
Baustandort
Via Suvretta 44
Parzelle(n) Nr.
2497
Nutzungszone(n)
Villenzone
Aufgabeort
Rathaus St. Moritz
Abteilung Hochbau, (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Aufgabezeit / Einsprachefrist
ab 09. November 2023 bis und mit 29. November 2023 (20 Tage)
Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
St. Moritz, 08. November 2023
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz



Pontresina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben.
Baugesuch Nr.
2021-0010
Parz. Nr.
1933
Zone
Kern
AZ
1.0
Objekt
Chesa Spelma
Via da Mulin 4
7504 Pontresina
Bauvorhaben
2. Abänderungsgesuch bezüglich Anpassungen Fenster und Türen
Bauherr
BG Spelma
c/o Costa Immobilien AG
Via Maistra 210
7504 Pontresina
Grundeigentümer
BG Spelma
c/o Costa Immobilien AG
Via Maistra 210
7504 Pontresina
Projektverfasser
Ruch & Partner Architekten AG
Via Brattas 2
7500 St. Moritz
Aufgabezeit
9. November 2023 bis 29. November 2023
Einsprachen
Die Baugesuchunterlagen sind während der Einsprachezeit im Gemeinde- und Kongresszentrum Rondo (Korridor EG) einsehbar.
Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Aufgabezeit schriftlich beim Gemeindevorstand Pontresina eingereicht werden.
Pontresina, 9. November 2023
Baubehörde Gemeinde Pontresina



La Punt Chamues-ch

Rumida da la naiv e uorden da parkegi

Autos e veiculs chi sun parkos sün territori proibieu da la vschinauncha ed eir quels chi spredschan l'uorden da parkegi ed impedischan il rumir da la naiv vegnan dislochos sün l'indicaziun da la pulizia cumünela. Quista dispusiziun succeda sül ris-ch ed a charg dals manaschuns responsabels. Per dans chi resultan tres il rumir da la naiv o eir tres il transporter davent nu surpiglia la vschinauncha üngüna responsabilitet.
Suprastanza cumünela La Punt Chamues-ch
Peter Tomaschett, president
Urs Niederegger, actuar
La Punt Chamues-ch, 8 november 2023



La Punt Chamues-ch

Schneeräumung und Parkordnung

Fahrzeuge, welche auf Gemeindegebiet von La Punt Chamues-ch widerrechtlich parkiert sind und solche, welche die Parkordnung missachten oder die Schneeräumung behindern, werden auf Veranlassung der Gemeindepolizei abgeschleppt.
Diese Massnahme erfolgt auf Risiko und zu Lasten der verantwortlichen Fahrzeugführer. Für Schäden, die durch die Schneeräumung oder durch Abschleppmassnahmen entstehen, lehnt die Gemeinde jede Haftung ab.
Gemeindevorstand La Punt Chamues-ch
Peter Tomaschett, Präsident
Urs Niederegger, Aktuar
La Punt Chamues-ch, 8. November 2023

Weitere amtliche Anzeigen befinden sich auf Seite 14.



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:
Bauherrschaft
Leberfinger Stefan
Plazza da Scoula 10
7500 St. Moritz
Projektverfasser/in
Trivella Architekten AG
Via Tinus 24
7500 St. Moritz
Bauprojekt
Fenster Verschiebung in Küche, Whg. Nr. 20, Dachgeschoss (S51018)
Baustandort
Plazza da Scoula 10
Parzelle(n) Nr.
75
Nutzungszone(n)
Innere Dorfzone

Baugespann

Das Baugespann ist gestellt
Aufgabeort
Rathaus St. Moritz
Abteilung Hochbau, (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Aufgabezeit / Einsprachefrist
ab 09. November 2023 bis und mit 29. November 2023 (20 Tage)
Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
St. Moritz,

Strassensperrung Via Serlas vom 13. - 24. November 2023

Für die Fertigstellung der Untertunnelung und für die Krandemontagen auf der Baustelle Alpenrose im Bereich des Hotels Badrutts Palace wird die Via Serlas von Montag, 13. November ab 07.00 Uhr bis Freitag, 24. November 2023 / 18.00 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. In Fahrtrichtung Bad wird eine

Umleitung über die Via Arona eingerichtet. Zufahrten bis zur Baustelle sind möglich. Der öffentliche Verkehr (Engadin-Bus) wird umgeleitet. Die Bauherrschaft und die Gemeindepolizei danken für Ihr Verständnis.
Gemeindepolizei St. Moritz
03.11.2023/St. Moritz

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch



Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch
Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Andrea Guttsell (ag), Fadina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Julia Biffi (jb)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouquaeu
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Urs Rauschenbach-Dalmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sw), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Eten (sve).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 255.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 215.- 12 Mte. Fr. 435.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Der Serletta-Zwist geht in eine nächste Runde

Die lange Geschichte der Planung beim alten Postgebäude dürfte um ein Kapitel erweitert werden. Eine Initiative verlangt, dass die Ortsplanung Serletta Süd in St. Moritz noch einmal zur Abstimmung kommt.

RETO STIFEL

Der Neubau der Klinik Gut, verbunden mit dem Bau eines Gesundheitshotels: Das waren die ursprünglichen Pläne für die Überbauung auf dem Gelände der früheren Hauptpost in St. Moritz. Nach einem erbittert geführten Abstimmungskampf genehmigten die St. Moritzer Stimmberechtigten im Oktober 2015 die Änderung der Nutzungsplanung im Gebiet Serletta Süd. Und machten so den Weg frei für die Überbauung. Realisiert worden ist diese bis heute nicht, dafür haben sich die Gerichte wegen Einsprachen in den vergangenen Jahren ausführlich mit dem Fall beschäftigt. 2021 wies das Bundesgericht sämtliche Planungsbeschwerden ab und die Grundeigentümerin, die Chris Silber St. Moritz AG, reichte ein neues Baugesuch ein. Für ein Gesundheitshotel und eine Klinik. Allerdings nicht mehr die Klinik Gut, die hatte sich nach vielen vergeblichen Jahren der Planung für einen Standort beim Heilbad entschieden. Die Klinik nimmt am 8. Dezember ihren Betrieb auf.

Die Frage der Dimensionen

Ob am Standort Serletta Süd in naher oder entfernter Zukunft tatsächlich ein neues Hotel mit Klinik in den geplanten Dimensionen zu stehen kommt, ist fraglich. Zum einen ist das Baugesuch der Chris Silber wegen Einsprachen gegen das neue Projekt blockiert – darum stehen die Baugespanne seit 15 Monaten immer noch dort – zum anderen droht nun der Sprung zurück auf Feld eins. Silvia Degiacomi, Gian-Andrea Conrad, Monzi Schmidt, Marius Hauenstein und Roberto Trivella haben nämlich als Erstunterzeichner bei der Gemeinde die Volksinitiative zur Neuauflage der Ortsplanung Serletta Süd eingereicht. Es sei eine Planungsgrundlage auszuarbeiten, die vom jetzigen Volumen- und Nutzungskonzept Abstand nehme und stattdessen eine «zweckmässige, bedarfsgerechte und ortsbaulich verträgliche Überbauung des Gebietes ermögliche», heisst es im Initiativtext.

Nur, was bedeutet das konkret? «Es geht nicht um die Frage, ob dort ein Hotel und eine Klinik entstehen soll oder nicht. Es geht um die geplanten



Seit 15 Monaten stehen die Baugespanne für die Überbauung Serletta. Das Projekt ist wegen Einsprachen blockiert, nun fordert eine Volksinitiative, die Planungsgrundlage aus dem Jahre 2015 zu korrigieren.

Foto: Daniel Zaugg

Dimensionen des Projektes», sagt Silvia Degiacomi als Sprecherin des Initiativkomitees. Für die Dorfansicht von St. Moritz wäre es schade, wenn dort so ein riesiger Komplex zu stehen käme. Mittels der Initiative sollen die Planungsgrundlagen für ein Projekt geschaffen werden, das ins Zentrum von St. Moritz passt und sich an die in der inneren Dorfzone üblichen Gebäudemasse anlehnt. «Es gibt keinen Grund, dort eine zusätzliche Ausnutzung zu gewähren», sagt sie. Erst die Baugespanne hätten gezeigt, welch ein Volumen entstehen könnte und der Ausblick auf den See komplett zugebaut werden

könnte. Viele Leute seien unzufrieden, das Projekt stehe in der Kritik. Auch wegen der seit Jahren dauernden Pattsituation ohne Chancen auf eine rasche Lösung.

Neue Ausgangslage wegen Klinik

Ein weiteres Argument für das Initiativkomitee ist die veränderte Ausgangslage mit dem Neubau der Klinik Gut in St. Moritz Bad. «Bei der Abstimmung 2015 haben wir die Kröte der Spezialzone Serletta Süd geschluckt. Damals wurde gedroht, dass bei einer Ablehnung der Vorlage die Klinik Gut aus St. Moritz wegzieht und Arbeitsplätze verloren gehen.»

Innerhalb von vier Monaten haben nun die Initianten Zeit, die notwendigen 200 Unterschriften zu sammeln, damit der Souverän über eine neue Planungsgrundlage abstimmen kann. Das dürfte keine grosse Hürde sein. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Grundeigentümerin juristisch gegen eine Änderung der Ortsplanung vorgehen wird und allenfalls auch Schadensersatz geltend machen könnte.

Von Initiative Kenntnis genommen

Auf Anfrage der EP/PL antwortet Martin Meyer, CEO der Chris Silber St. Moritz AG, schriftlich. «Wir haben von der Volksinitiative zur Neuauflage der Orts-

planung Serletta Süd Kenntnis erhalten. Aktuell verfügen wir über eine rechtsgültige Ortsplanung, welche vom Bundesgericht in allen Punkten vollumfänglich geschützt worden ist. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Planungs- und Rechtssicherheit im laufendem Baubewilligungsverfahren jederzeit gegeben ist. Inwieweit unsere wohlverworbenen Rechte von einer möglichen Volksinitiative tangiert und dadurch gegebenenfalls verletzt werden, ist zu einem späteren Zeitpunkt zu beurteilen.»

Das letzte Kapitel beim Thema Serletta Süd dürfte also noch lange nicht geschrieben sein.

Die Zukunft der Fachkräfte im Fokus

Die neu gegründete Stiftung inavaunt handelt nach der festen Überzeugung, dass dem Fachkräftemangel im Engadin entgegengewirkt werden kann. Dazu müssen aber alle Beteiligten am gleichen Strick ziehen.

«Lernende fit machen für den Arbeitsmarkt». Der Artikel über die KV-Reform in der EP/PL vom 10. Oktober zeigt, dass die Branchen und Lehrbetriebe es in der Hand haben, Lernende zu Fachkräften auszubilden und in die Zukunft zu investieren. Die neu gegründete «Stiftung zur Förderung der Berufsbildung im Engadin» begrüsst solche Bestrebungen und unterstützt branchenübergreifende und regionale Pro-

jekte, um Lernende optimal auf die Berufswelt vorzubereiten und koordiniert gegen den Fachkräftemangel vorzugehen.

In einer sich ständig wandelnden Welt stellt sich die Frage: Wie können wir junge Menschen auf den Arbeitsmarkt der Zukunft vorbereiten? Schaffen wir es, gemeinsam die Möglichkeiten unseres einzigartigen dualen Bildungssystems zu nutzen, um den zukünftigen Berufsleuten den Weg aufzuzeigen, der für sie ideal und passend ist? Und wie können wir sie dabei optimal begleiten und unterstützen?

Ermöglichen und fördern

Die Anforderungen der modernen Arbeitswelt sind vielfältig und komplex. Nebst der fachlichen Eignung sind nicht nur digitale Kompetenzen und der Umgang mit elektronischen Medien immer wichtiger. Auch kritisches

Denken, lösungsorientiertes Arbeiten und Soft Skills wie etwa Sozialkompetenz sind unerlässlich, um auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein.

Um junge Menschen in diesen Bereichen zu fördern und für die spätere Berufswelt fit zu machen, unterstützt und schafft die Stiftung Freizeitangebote und Events, die Kindern und Jugendlichen spannende Erfahrungen in unterschiedlichen Tätigkeiten und Projekten ermöglichen. Ausprobieren, erleben, erfahren, kennenlernen und Spass haben – und das praxisnah in und mit Engadiner Unternehmen.

Lehrberufe aufzeigen

Um Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten von Lehrstellen und Lehrberufen zu bekommen, unterstützt und organisiert die Stiftung Anlässe wie Tischmessen an Oberstufenschulen und Berufswahlnachmittage. Den Ju-

gendlichen werden die vielfältigen Lehrangebote aufgezeigt, der Berufswahlprozess der Schulen und des Berufsinformationszentrums (BIZ) wird mit regionalen Angeboten ergänzt. Lernende zeigen ihren Lehrberuf und die Tätigkeiten, informieren, erklären und beantworten Fragen. Die jungen Leute erhalten einen Überblick über die Berufslehre, Einblicke in die unterschiedlichen Lehrangebote und somit eine Entscheidungshilfe für mögliche Schnupperlehren oder Lehrstellenbewerbungen.

Berufsleuten steht alles offen

Nach dem Lehrabschluss stehen junge Menschen voll im Leben – beruflich und sozial. Sie wissen, wie die Arbeitswelt funktioniert und wie in einem Team zusammengearbeitet wird. Ihnen stehen unzählige Möglichkeiten der Berufswelt offen: das Gelernte an-

wenden, Erfahrungen sammeln und vielleicht selber einmal ein Unternehmen führen? In einer Arbeitswelt mit fehlenden Fachkräften sind Lehrabgängerinnen und -abgänger gefragt. Die Chance, die Wunschstelle zu finden und im Traumjob zu arbeiten, war noch nie so gross. Oder Neues dazulernen, anderes entdecken? Eine Vielfalt an Weiterbildungsangeboten bietet interessante berufliche Perspektiven und Optionen in alle Richtungen.

Die Stiftung steht für die Förderung, Begleitung und Unterstützung von Menschen auf ihrem Weg in die Berufswelt und für die Koordination von Schnittstellen beim Übertritt in die Lehre. Sie unterstützt Innovation und Ideen, die den Wert der Berufsbildung mit all ihren Möglichkeiten aufzeigt und die Berufslehre als gleichwertig zum gymnasialen Weg betrachtet.

Medienmitteilung Stiftung inavaunt

 **stellen.gr.ch**
GRAUBÜNDEN
 Das Amt für Berufsbildung sucht
Berufs-, Studien- und Laufbahnberater/-in Samedan (50%)
 Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch

Stellplatz
 Suche einen Stellplatz in St. Moritz-Dorf.
 Bitte Informationen an Frau Bierstorfer unter +49 172 833 22 37
l.audetto@gmail.com

Wir suchen in **St. Moritz** in Dauermiete eine Wohnung mit **2 Schlafzimmern**.
 Bitte kontaktieren Sie uns unter:
a.anamatreou@office.com oder
 Tel. 079 275 11 14

Nachtarbeiten
RhB-Strecke St. Moritz – Celerina Staz Km 0.437, Erneuerung SB 14-204
 Nächte vom **13./14. November 2023 – 24./25. November 2023** ohne Samstag-Sonntag und Sonntag/Montag
Arbeiten an Stützmauern: Demontage Schutzgerüst / Grabarbeiten für Gleisquerung
 Damit der Zugsverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmmissionen möglichst gering zu halten.
 Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten
 Besten Dank für Ihr Verständnis.
Rhätische Bahn Infrastruktur Kunstbauten

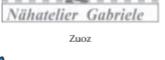
FIUTSCHER expo
15.–19. November 2023
Träume? Fiutscher.
 Bündner Berufsausstellung
 Stadthalle, Chur
 Eintritt gratis
www.fiutscher.ch


Wir bieten:
Häusliche Kranken-Pflege, Beratung und Betreuung von spezialisierten Krankenschwestern, sowohl Privat- als auch Kassenleistung
 Via Vers Mulins 27-7513 Silvaplana
 Tel. 079 902 00 99
martelli.lorena@hin.ch

 www.engadinerpost.ch

Medizinische Praxisassistentin/ Pflegefachfrau/-mann HF/Pharmassistentin 40–100% nach Vereinbarung
 Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir für unsere lebhaft allgemeininternistische Gemeinschaftspraxis eine freundliche und zuverlässige Praxisassistentin.
 Dres. med. Lilian und Robert Monasteri, Via Maistra 97, 7505 Celerina | Schlarigna,
 Tel. 081 833 34 83, praxis.monasteri@hin.ch

ADVENTSKALENDER 2023

 **IVO'S SPORTSHOP**
OPENING SALE
 20% bis 40%
10. November 2023 bis 24. November 2023
Öffnungszeiten Winter 2023/24
 10. November 2023 bis 24. November 2023
 Täglich 16.30 – 18.30 Uhr
 25. November 2023 bis 15. Dezember 2023
 Montag bis Sonntag 9.00 – 12.00 Uhr / 15.30 – 18.30 Uhr
 16. Dezember 2023 bis 14. April 2024
 Montag bis Sonntag 8.00 – 13.00 Uhr / 15.00 – 18.30 Uhr
 Saisonmiete Premium: Fr. 580.00
 Top Ski: Fr. 370.00
 Juniorski / Schuhe: Fr. 250.00 / 200.00
 Kinderski / Schuhe / Helm: Fr. 160.00
 Skiservice bis 24. November 2023
 Kantenschleifen und Wachsen: Fr. 35.00
 Infos: www.ivosportshop.ch • Tel. 081 832 24 23
 Via Maistra • 7512 Champfèr • i.caratsch@spin.ch

OPEN DOOR
 Blick hinter die Kulissen des neuen Hotel Maistra
Sonntag, 12. November 2023
 von 12 bis 16 Uhr
maistra¹⁶⁰
 HIGH ALPINE HOTEL LIVING • PONTRESINA
 Via Maistra 160, CH-7504 Pontresina maistra160.ch

 **WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH**
 Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

MEIN EHEMANN IST IMMER FÜR MICH DA.
 Wenn Gedanken verloren gehen, führt das zu Hilflosigkeit. Ihre Spende hilft!
 PK 10-6940-8
alz.ch/vergessen


 **BEVER GEMEINDE VSCHINAUNCHA**
 Auf Beginn des Schuljahres 2024/25 suchen wir
eine Primarlehrperson (Pensum 80-100%)
 Wir sind eine zweisprachige (Puter/Deutsch), geleitete Schule mit guter Infrastruktur.
 Es erwartet Sie ein spannendes und abwechslungsreiches Arbeitsumfeld in einem überschaubaren Schulhaus, kleine Klassengrößen, kollegiale, hilfsbereite Lehrpersonen und eine unterstützende Schulleitung.
 Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung und Romanisch- sowie Deutschkenntnisse und haben Interesse daran, an der Weiterentwicklung der Schule mitzuwirken.
 Für nähere Auskünfte steht Ihnen unser Schulleiter, André Gemassmer, unter Tel. 079 950 74 72 oder andre.gemassmer@miascoula.ch, gerne zur Verfügung.
 Ihre Bewerbung mit sämtlichen Unterlagen richten Sie bitte bis am 4. Dezember 2023 an:
 Gemeindeschule Bever, André Gemassmer, Via da la resgia 3, 7502 Bever.
 Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

ENGADINER Lesepass
 Finden Sie Ihre Lektüre in unserem Büchershop.

 Andrea Gutgsell
GIAN E NEA
 ils gigants da la Val Fex
 ISBN-Nr.: 978-3-9525338-4-0
 Scannen und stöbern


Hiesige Gesundheitszentren bangen nicht um Grenzgänger

In Italien ist das neue bilaterale Steuerabkommen mit der Schweiz ein heisses Eisen. Das zeigt die aktuelle Parlamentsdebatte in Rom. Im nahen Südbünden sorgt man sich nicht, Grenzgänger wegen höheren Steuerabgaben zu verlieren. Noch nicht.

MARIE-CLAIRE JUR

Aktuell wird im Rahmen der Beratung des italienischen Staatsbudgets 2024 das neue Besteuerungsabkommen mit der Schweiz zu den Grenzgängern kontrovers diskutiert. Denn inzwischen ist klar, dass in den Grenzregionen Piemont, Aostatal, Lombardei und Trentino rund 90 Millionen Euro im Gesundheitssystem fehlen. Um diesen Fehlbetrag auszugleichen, schlägt die Regierung unter der Leitung von Ministerpräsidentin Giorgia Meloni vor, von allen Grenzgängern einen Beitrag zur Deckung der Gesundheitskosten zu verlangen. Diese haben nämlich bisher – sehr im Gegensatz zu ihren Mitbürgern, die in Italien arbeiten – keinen Steuer-Euro an das Gesundheitswesen in ihrer Heimat gezahlt. Ein Gesundheitswesen, das vielerorts nicht nur an einer strukturellen Überalterung leidet, mit maroden Gebäuden, die seit dem Zweiten Weltkrieg kaum erneuert wurden, sondern teils vor allem an einer akuten Personalknappheit. Es ist die nahe Schweiz, welche gerade im Gesundheitswesen Fachkräfte abzieht, vom Arzt bis zur Mitarbeiterin im Pflegebereich. Mit der Zusatzbesteuerung will die Regierung Meloni die Gehälter im italienischen Gesundheitsbereich der Grenzregionen erhöhen und somit verhindern, dass diese Arbeitskräfte weiterhin als Grenzgänger ins Tessin oder nach Graubünden «abwandern», wo sie von teils markant besseren Arbeitsbedingungen profitieren können. Ein neues Anreizsystem also, das zugleich eine Steuergerechtigkeit anstrebt.

Attraktiv bleiben als Arbeitgeber

Während in Rom weiterhin um die Details zur neuen Besteuerung gerungen wird, verfolgen Gesundheitsinstitutionen in Südbünden die Debatten aus der Ferne. Dabei nimmt die Sorge mit zunehmender Distanz zur Landesgrenze ab. Denn je weiter weg sich ein Bündner Gesundheitszentrum von der Landesgrenze befindet, desto weniger Grenzgänger zählt es unter sei-



Über die Landesgrenze bei Castasegna verkehren täglich Aberhunderte von italienischen Arbeitspendlern, etliche von ihnen arbeiten im Gesundheitsbereich.

Foto: Marie-Claire Jur

nen Arbeitnehmern. Der Anteil an Grenzgängern in der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) beträgt über alle Betriebe gesehen 7,2 Prozent und sei somit vergleichsweise gering gegenüber den Gesundheitszentren in den Regionen Puschlav, Bergell und Val Müstair, lässt die Kommunikationsabteilung der SGO verlauten. «Zudem verfügt die SGO über viele langjährige Mitarbeitende, auch Grenzgängerinnen und Grenzgänger, für welche dieses neue Abkommen (vorerst) keine Auswirkungen hat», teilt Mediensprecherin Vanessa Sarbach mit.

Die Attraktivität eines Arbeitgebers sei zudem an weitere Faktoren geknüpft, wie beispielsweise ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet, zeitgemässe Anstellungsbedingungen oder Weiterbildungsangebote. Die SGO werde deshalb auch in Zukunft attraktiv bleiben für Auszubildende und Arbeitneh-

mende aus verschiedenen Berufsgruppen.

«24 Prozent des medizinischen Personals (Pflege, FAGs, keine Ärzte) im Center da sanda Engiadina Bassa (CSEB) in Scuol sind Grenzgänger und Grenzgängerinnen aus dem nahen Italien», sagt Dr. med. Joachim Koppenberg, Direktor des CSEB und Vorsitzender der Geschäftsleitung. Bis jetzt habe das neue Steuerabkommen zwischen der Schweiz und Italien keine Auswirkungen auf das Personalwesen des Gesundheitszentrums, doch verfolge er weiterhin aufmerksam die politische Diskussion in Italien. In erster Linie seien die Regionen Piemont und Lombardei von den geplanten Neuerungen betroffen, weniger das Südtirol respektive das Vinschgau, von wo die meisten Arbeitspendler des CSEB kämen. «Aus gut informierten Kreisen weiss ich, dass die autonome Region Südtirol kaum das in Rom beschlossene Steuer-

abkommen eins zu eins übernehmen wird», sagt Koppenberg. Ungeachtet dieser Unwägbarkeit ist er überzeugt, dass das Unterengadiner Gesundheitszentrum ein attraktiver Arbeitgeber bleiben wird, selbst wenn den Arbeitspendlern mehr Quellensteuern abgezogen werden. «Erst kürzlich haben wir vom kantonalen Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit ein positives Feedback bezüglich der Einhaltung des Arbeitsgesetzes erhalten», so der Direktor des CSEB.

Ohne Grenzgänger geht fast nichts

«Unser Sanitätszentrum (Spital, Spitzex und Altersheim) ist stark abhängig von den Grenzgängern», teilt Giovanni Jochum, Stiftungspräsident des Centro sanitario Valposchiavo, mit. Rund die Hälfte des Personals komme aus Italien und arbeite zudem in allen Funktionen. Das neue Steuerabkommen besorge ihn nicht sehr. «Wir gehen davon aus, dass die Grenzgänger

nicht nur des Geldes wegen im Puschlav arbeiten. Da sind sicher auch die Struktur, die allgemeinen Arbeitsbedingungen usw. zu berücksichtigen. Wenn die Bedingungen in Italien stark verschlechtert werden, könnte die eine oder andere Person auch entscheiden, den Wohnsitz ins Tal zu verlegen.» Jochum fügt an, dass es ratsamer wäre, in den Grenzregionen nach Kooperation Ausschau zu halten, als gegeneinander zu kämpfen. «Es ist wichtig, dass auch auf institutioneller Ebene zwischen dem Kanton Graubünden und der Lombardei die Zusammenarbeit ausgebaut wird und zwar auf allen Ebenen und Arbeitssektoren.» Jochum spricht auf die Zusammenarbeit zwischen dem CSVP und den Hausärzten oder mit anderen Institutionen an. «Wir müssen die Voraussetzungen schaffen, dass ein gutes Arbeitsklima entstehen kann; jene dafür schaffen, dass sich junge Menschen einen Beruf im Sanitätswesen aussuchen und sie sich dort ausbilden und weiterbilden. Darüber hinaus müssen wir offen und flexibel sein, um uns an die Anforderungen und Bedürfnisse der Arbeitnehmenden, aber auch der übergeordneten Gesetzgebung anpassen zu können.» Eine grössere Gefahr für kleine, dezentralisierte Strukturen sieht Jochum jedoch in den ständig wachsenden Anforderungen seitens Bund, Kanton und Fachorganisationen. Diese verlangten einen enormen Einsatz von Ressourcen und Spezialisten, welche für kleinere Strukturen nicht mehr zu verkraften sei. Dabei sei das dezentrale Angebot in der gesundheitlichen Versorgung der Talschaften existenziell, wie dies die kürzlich gesperrte Berninapassstrasse vor Augen geführt habe.

Noch näher an der Landesgrenze zu Italien befindet sich das Centro Sanitario Bregaglia in Flin, dessen Belegschaft gesamthaft gesehen zu 70 Prozent täglich aus dem nahen Italien anreist, im Pflegebereich (inklusive Ärzteschaft) sogar zu 90 Prozent. CSB-Präsident Maurizio Michael macht das bilaterale Abkommen ein wenig Sorge. Wenn dieses wirklich angewendet würde, würde die Attraktivität der Schweizer Unternehmen und Institutionen abnehmen, besonders in den Gesundheitsinstitutionen. Da das CSB aber nahe an der Grenze liege, ohne Pass dazwischen, fürchtet Maurizio Michael keine grossen Auswirkungen für das Bergeller Gesundheitszentrum. Wie andere Südbündner Institutionen im Gesundheitswesen auch, setze das Centro Sanitario Bregaglia auf gute Arbeitsbedingungen, ein gutes Arbeitsklima, Stabilität, Kontinuität und Sicherheit.

Oktober: Mehr Arbeitslose in Graubünden

Statistik Im Monat Oktober verzeichnete der Kanton Graubünden 1108 Arbeitslose, was einer Arbeitslosenquote von einem Prozent entspricht. Gegenüber dem Vormonat mit 734 Arbeitslosen ist die Arbeitslosenzahl gestiegen. Zusätzlich wurden 819 nichtarbeitslose Stellensuchende registriert.

Zu den nichtarbeitslosen Stellensuchenden gehören Personen, welche an Weiterbildungs- und Beschäftigungsmassnahmen teilnehmen oder Zwischenverdienstarbeit leisten sowie jene, welche lediglich die Vermittlungsdienstleistungen der regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) in Anspruch nehmen. Zählt man die Zahl der Arbeitslosen und der nichtarbeitslosen Stellensuchenden zusammen, ergibt sich die Zahl der

Stellensuchenden. Im Oktober wurden 1927 Stellensuchende registriert. Gegenüber dem Vormonat (1473 Stellensuchende) ist auch diese Zahl gestiegen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist saisonal bedingt und auf die zu Ende gehende Sommer- und Herbstsaison im Tourismus zurückzuführen.

Von den 1108 Arbeitslosen waren 511 Frauen und 597 Männer. Die höchsten Arbeitslosenzahlen verzeichneten das Gastgewerbe mit 432, das Gesundheits- und Sozialwesen (86), der Detailhandel (74), das Baugewerbe (69) sowie der Verkehr und Transport (50). Im Oktober wurden zudem 36 Langzeitarbeitslose gezählt, Vormonat 34. Gesamtschweizerisch ist die Zahl der Arbeitslosen von 90826 auf 93563 leicht gestiegen. Die

schweizerische Arbeitslosenquote beträgt zwei Prozent. Zusätzlich wurden gesamtschweizerisch 66810 nichtarbeitslose Stellensuchende registriert.

Im Oktober wurde an 72 Betriebe Kurzarbeitsentschädigung ausgerichtet. Gegenüber dem Vormonat mit 35 Betrieben hat sich die Anzahl verdoppelt. Diese Auszahlungen betreffen nur zu einem sehr geringen Teil Betriebe, welche aktuell Kurzarbeitsentschädigung abrechnen. Vielmehr handelt es sich dabei um Anträge auf Nachzahlungen für Kurzarbeitsentschädigung auf Lohnanteile für Ferien- und Feiertagsansprüche für die Jahre 2020 und 2021.

Mitteilung Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Graubünden (kiga)

Selbsthilfegruppe Polyneuropathie Engadin

Gesundheit Wenn an Armen und Beinen plötzlich diffuse Symptome wie Kribbeln und Taubheitsgefühle auftreten, könnte die Diagnose Polyneuropathie lauten. Polyneuropathie ist eine der am häufigsten auftretenden Nervenerkrankungen, allerdings ist wenig über die Krankheit bekannt. Grundsätzlich gilt aber: bei schwach ausgeprägten Symptomen und schnellem Beseitigen der Ursache bestehen gute Heilungschancen der Polyneuropathie. Jahrelange, immer schlimmer werdende Beschwerden sind jedoch ein Zeichen dafür, dass die Neuropathie über einen längeren Zeitraum immer weiter vorangeschritten ist. In solchen Fällen liegt der Hauptfokus auf einer Verhinderung weiterer Beschwerden. Bei starker Beschädigung der Nerven und bei fortge-

schrittener Erkrankung ist Polyneuropathie nicht heilbar. In dem Fall geht es bei der Therapie darum, weitere Schäden zu verhindern und die bestehenden Symptome zu lindern. Weil viele Polyneuropathie-Betroffene nicht wissen, wie sie mit der Krankheit umgehen sollen, wurde zusätzlich zu der bereits bestehenden Gruppe in Chur auch im Engadin eine Selbsthilfegruppe gegründet. In der Gruppe geht es darum, Informationen auszutauschen sowie Neuigkeiten über Krankheit, Medikamente und Physiotherapien weiterzugeben.

Medienmitteilung
Selbsthilfe Graubünden

Weiterführende Informationen unter:
www.selbsthilfegraubunden.ch

Wochen-Hits

7. 11. – 13. 11. 2023



3er-Pack

30%

9.95
statt 14.40



«Aus der Region.»
Weisswürste mit Senf
3 x 4 Stück, 780 g



Duo-Pack

20%

9.10
statt 11.40



Tête de Moine Rosetten, AOP
2 x 120 g



Hit

3.95



«Aus der Region.»
Suppengemüse
in Sonderpackung,
per kg



25%

2.-
statt 2.70



«Aus der Region.»
Schweinskoteletts, IP-SUISSE
per 100 g, in Selbstbedienung



Gültig von Do–So

Wochenend Knaller



ab 2 Stück

50%

Gesamtes L'Oréal Paris Sortiment

(ohne Reisgrößen und Mehrfachpackungen),
z.B. Volume Million Lashes Mascara, pro Stück,
12.50 statt 24.95, gültig vom 9.11. bis 12.11.2023



40%

Gesamtes Pampers Sortiment

(ohne Mehrfachpackungen),
z.B. Premium Protection,
Gr. 1, 24 Stück, **5.85** statt 9.75,
gültig vom 9.11. bis 12.11.2023



30%

Gesamtes Baby- und Kinderbekleidungs-Sortiment sowie Kinderschuhe

mit Strumpfwaren sowie Tag- und Nachtwäsche
(ohne SportX- und Hit-Produkte),
z.B. Baby-Skioverall grün, pro Stück,
34.95 statt 49.95, gültig vom 9.11. bis 12.11.2023

Solange Vorrat.

Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MIGROS

Genossenschaft Migros Ostschweiz

Wegweisender Entscheid für das Projekt «La Diagonela»

Ein attraktiveres Dorfzentrum: Das verspricht das Projekt «La Diagonela» in Celerina. Nach langer Planung soll das Projekt nun zum Fliegen kommen. Aber es droht auch Absturzgefahr.

RETO STIFEL

«Eine Parklandschaft mitten im Dorf»: Mittels eines Wettbewerbs wurde vor gut vier Jahren das Projekt «La Diagonela» unter acht eingereichten Arbeiten als Siegerprojekt erkoren. Mit diesem soll dem Dorf Celerina, etwas salopp formuliert, ein Facelifting verpasst werden. Im Juni 2020 wurde der Projektierungskredit von 1,5 Millionen Franken von der Bevölkerung gutgeheissen. Aufgrund der Covid-Pandemie war es der Gemeinde damals ausnahmsweise erlaubt, eine Urnenabstimmung durchzuführen. Die Stimmbeteiligung lag bei 57 Prozent. An den Gemeindeversammlungen sind im Normalfall keine zehn Prozent der Stimmberechtigten anwesend.

Eine Konsultativabstimmung

Trotzdem wird sich das Schicksal des Projektes am kommenden Montag an einer Gemeindeversammlung (vor)entscheiden. Der Vorstand will von seinen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern in einer Konsultativabstimmung das weitere Vorgehen absegnen lassen. Eine erneute Urnenabstimmung mit einer vermutlich höheren Partizipation ist gemäss Gemeindegemeinder Beat Gruber nicht möglich. Dies, weil die Verfassung in Celerina eine Urnenabstimmung nicht vorsieht. «Mit der Konsultativabstimmung erhalten die Stimmberechtigten die Möglichkeit, die Prioritäten bei der weiteren Projekterarbeitung mitzubestimmen. Für den Gemeindevorstand ist es wichtig, Klarheit zu erhalten, ob das vorgeschlagene Vorgehen gutgeheissen wird», sagt Gemeindepräsident Christian Brantschen.

Dass bei diesem Vorgehen eine gewisse Absturzgefahr droht – konkret die Konsultativabstimmung zu einer Nein-Mehrheit führt –, ist nicht von der Hand weisen. Das sei allerdings nicht gleichbedeutend mit dem Projektende,



Zwei Projektteile von «La Diagonela»: Links die neu gestaltete Via da la Staziun mit dem Restaurant-Pavillon. Rechts die zum Begegnungsraum umfunktionierte Strasse vor dem Hotel Cresta Palace.

Visualisierungen: Raumgleiter AG Schlieren

betont die Gemeinde. Der Vorstand müsste dann aber über das weitere Vorgehen und allfällige Änderungen erneut beraten.

Dreistufiges Vorgehen

Konkret schlägt die Gemeindeexekutive mit Einbezug der Projektbegleitgruppe ein dreistufiges Vorgehen vor: Das Teilprojekt 2 mit dem Bau des Parkhauses, des Langlaufzentrums mit Restaurant/Verkaufsgeschäft und der Verlegung des Feuerwehrstützpunktes soll vorgezogen werden. Dies mit der Option, oberirdisch Wohnungen und Gewerberäumlichkeiten zu realisieren. Die geplanten vier Wohnhäuser kämen bei Punt Schlattain auf dem Tennisplatz zu stehen. Zweitens soll nach der rechtskräftigen Genehmigung der Ortsplanungsrevision für dieses Teilprojekt 2 ein Kreditantrag ausgearbeitet werden. Und drittens schliesslich möchte der Gemeindevorstand das Teilprojekt 1, also die Strassenraumgestaltung mit der Parklandschaft, aktuell zurückstellen

und je nach Entwicklung der Finanzen schrittweise zur Umsetzung vorbereiten.

Zentralen Ort beleben

Warum diese Priorisierung? Gemäss Brantschen können mit dem Teilprojekt zwei dieser zentralen Orte «Punt Schlattain» belebt und attraktiver gestaltet werden. Zudem könne die Gemeinde aus diesen Investitionen Einnahmen generieren. Sei es über Parkgebühren oder Baurechtszinsen. Diese Investitionen im Gebiet Punt Schlattain sollen idealerweise in einem Paket getätigt werden, während die Strassenraumgestaltung und die Parklandschaft auch gestaffelt umgesetzt werden könnten. Für das Teilprojekt 1 besteht bereits ein fertiges Ausführungsprojekt. Eine Kostenschätzung geht von 25,7 Millionen Franken aus. Das zweite Teilprojekt existiert erst auf Stufe Vorprojekt.

Bisher Kosten von 1,7 Millionen

Insgesamt sind bis heute für den Projektwettbewerb und die Planung gut 1,7

Millionen Franken ausgegeben worden. «Für den Gemeindevorstand ist das Gesamtprojekt für die Neugestaltung des Dorfzentrums sehr wichtig für die künftige Entwicklung von Celerina», sagt Brantschen. Damit könnten vielfältige Bedürfnisse, welche in den letzten Jahren immer wieder genannt worden seien, aufgenommen und umgesetzt werden. Wohnungen für Einheimische beispielsweise, die Parkierung oder mehr Aktivitäten im Dorfzentrum. Das Gesamtprojekt soll als Masterplan angesehen werden.

Eigentliche Basis für das Vorhaben ist das kommunale räumliche Leitbild, welches wiederum Teil der Ortsplanungsrevision ist. Diese wird anlässlich der Gemeindeversammlung ebenfalls vorgestellt und liegt bis 11. Dezember zur öffentlichen Mitwirkung auf.

Die Gemeindeversammlung in Celerina findet am kommenden Montag, 13. November um 20.15 Uhr in der Mehrzweckhalle statt.

Sämtliche Unterlagen zum Projekt «La Diagonela» können auf www.gemeinde-celerina.ch eingesehen werden.

Immer noch kein Baugesuch für das Misani

Ende August dieses Jahres hat die EP/PL das frühere Hotel Misani, welches als Baugerippe seit fünf Jahren das Ortsbild von Celerina prägt, letztmals thematisiert. Denn nach einem langen Unterbruch der Arbeiten wurden plötzlich wieder Profilstangen aufgestellt. Auf ein Baugesuch wartet die Öffentlichkeit allerdings bis heute. Wie schon im August, fehlen der Gemeinde weiterhin Unterlagen. Gemäss Gemeindegemeinder Beat Gruber wurden bis zum Ablauf der gesetzten Frist Ende September von der Bauherrschaft ergänzende Dokumente nachgereicht, aber noch immer nicht komplett, sodass die ordentliche Ausschreibung mit der nachfolgenden Behandlung des Gesuchs durch die Baukommission respektive den Gemeindevorstand bis jetzt nicht erfolgen konnte. Affaires à suivre. (rs)

Sammelgesuch zur proaktiven Wolfsregulation eingereicht

Graubünden Am 1. Dezember tritt die teilrevidierte bundesrätliche Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSV) in Kraft. Basierend darauf hat der Kanton Graubünden am 7. November das definitive Gesuch zur proaktiven Regulation des Wolfsbestandes beim Bundesamt für Umwelt (Bafu) eingereicht. Die Ressourcen werden auf die aktuellen Problemschwerpunkte fokussiert.

Die Teilrevision der JSV, welche der Bundesrat am 1. November verabschiedet hat, ermöglicht neu die proaktive Bestandsregulierung von Wolfsrudeln im Herbst und Winter sowie weiterhin die reaktive Bestandsregulierung von schadenstiftenden Wolfsrudeln während der Sommermonate. Bei der Entnahme von ganzen Rudeln wird vorausgesetzt, dass sich die Wolfsrudel in Bezug auf das Reissen von Nutztieren oder gegenüber dem Menschen verhaltensauffällig zeigen. Sämtliche Abschussgesuche müssen weiterhin vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) bewilligt werden.

Gesuch um 27 Wolfsentnahmen

Ziel des Kantons Graubünden ist es, in einem ersten Schritt Konflikte in Pro-



Wolfsrichtungen sollen weiterhin an die lokale Wildhutaufsicht gemeldet werden. Archivfoto: Jon Duschletta

blemgebieten mit verhaltensauffälligen Wölfen gegenüber Menschen und Nutztieren effizient zu minimieren. Der Kanton beantragt hierzu die

Bewilligung für eine vollständige Entnahme der Wolfsrudel Stagias, Vorab, Beverin und Lenzerhorn. Diese Entnahmen sollen in erster Linie bezwe-

cken, die nachgewiesenen Angriffe auf Rinder durch die Wolfsrudel Stagias und Vorab sowie die wiederholte Überwindung von Herdenschutzmassnahmen durch die Wolfsrudel Beverin und Lenzerhorn für die kommende Weidesaison zu verhindern.

Weiter hat der Kanton auch die Entnahme von bis zu zwei Drittel der Jungtiere des Wolfsrudels Rügiul im Puschlav und des Wolfsrudels Jatzhorn in Davos beantragt. Neben den nun beantragten 27 Abschüssen sind in den Wolfsrudeln Valgronda, Stagias, Vorab, Moesola und Lenzerhorn bereits zusätzlich insgesamt 17 bewilligte Abschüsse von Jungwölfen nach bisherigem Recht verfügt.

Unterstützung durch Jägerschaft

Das Amt für Jagd und Fischerei ist seit Wochen mit den Vorbereitungen beschäftigt, damit die revidierte Jagdverordnung ab dem 1. Dezember ohne Verzögerung umgesetzt werden kann. Die ersten Entnahmen nach neuem Recht sind aber nur bis 31. Januar 2024 möglich. Damit eine spürbare Wirkung bereits für den Alpsummer 2024 erzielt werden kann, sind die Vollzugsbehörden stark gefordert. Der Schutz der Kleinviehherden bleibt weiterhin zen-

tral, damit die Schäden reduziert werden können.

Unter Vorbehalt einer Zusage des Bundesamtes für Umwelt für die beantragten Rudelentnahmen wird die Sonderjagd die Behörden unterstützen. Voraussetzung ist, dass die Sonderjagd in den betreffenden Regionen noch im Gange ist. Der Kanton ist in Kontakt mit dem kantonalen Patentjägerverband und wird die Jägerschaft in den betroffenen Regionen in den kommenden Tagen über den Ablauf informieren.

Sichtmeldung weiterhin wichtig

Wolfsrudel nutzen von Natur aus grosse Gebiete, besonders im Winterhalbjahr. Meldungen aus der Bevölkerung geben der kantonalen Wildhut wichtige Hinweise über den Aufenthaltsort der Wölfe. Das Amt für Jagd und Fischerei bittet deshalb nach wie vor um sofortige Meldung über Nachweise der Tiere an die lokalen Wildhutorgane. Die Kontakte finden Sie unter www.ajf.gr.ch, über uns. Für eine Übersichtskarte über die Bündner Wolfsrudel, ergänzt durch spannende Hintergrundinformation, siehe EP/PL vom Dienstag, 7. November. (staka/ep)

L'essenza da la Val S-charl

Il prüm scolaras e scolaras, davo indigens ed eir ün pèr giasts: In venderdi e sonda han tuots observà a Scuol in Gurlaina co chi's po destillar ölis eterics our da plantas da la Val S-charl, la val chi collia l'Engiadina culla Val Müstair.

«In tuot vaina destillà in duos dis 3,5 liters ölis eterics», disch Andi Brechbühl chi ha sviluppà il proget correspondent per incumbenza da l'Unesco Biosfera Engiadina e Val Müstair, «bundant duos liters esa öli da dschember e'l rest es fat cun gūnaiver.» Chi's possa prodüer cun quist öli eir quist on darcheu divers savuns propi da la regiun, agiundscha l'agronom chi prodüa tanter oter a Tschlin licör dad iva. Angelika Abderhalden, la manadra da gestiun da l'Unesco Biosfera regionala, preschainta il proget.

Ingon pella seguonda jada

«Nus laivan muosar la plüvalur dal reservat biosferic pellas duos valladas Engiadina e Val Müstair», declera ella, «e vain laschà analizar al chemiker da mangiativas Philipp Kohlmann che pussibilitats chi dess. Quel ha proponü da far savuns our dad ölis eterics indigens.» Andi Brechbühl ha lura survgni l'incumbenza da cuntinuar a svilup-



Flurina Walter e seis figl Loris prodüan svessa ün öt cun l'öli eteric da la Val S-charl. fotografia: Angelika Abderhalden

par il proget: «Nus vain surdat quists savuns als hotels in S-charl ed in oters lös da las regiuns, uschea vezzan ils giasts dals hotels la plüvalur da la cuntrada in fuorma da la savur.» A Langenbruck BL ha el chattà la destillaria da plantas movibla Amriza da Jenny Stuber e Reto Gabriel. L'on passà d'utuon suna gnüts la prüma jada a Scuol a prodüer il prüm öli eteric e da-

vo ils savuns cun aguoglias e lichen da dschember e cun gūnaiver, la planta da la jocca.

Chürond eir la biodiversità

La Val S-charl s'haja tschernü l'on passà ed eir ingon, perquai cha quella collia gūsta las duos vals dal reservat biosferic Engiadina e Val Müstair. «Nus nun eschan però fixats be sün quista val, ün

oter on pudaina destillar noss ölis eterics eir cun restanzas da tagls da dschember per exaimpel in Val Müstair», cuntinuescha ella. Il gūnaiver deriva quist on da la chüra da pas-chs ch'üna scoula ha realisà in Val S-charl: «Uschea vaina dad üna vart pudü promover la biodiversità cun chürar ils pas-chs e da tschella gūsta ramassar il gūnaiver per destillar.» Ils savuns svessa

laschna eir ingon prodüer a la Sapone-ria Poschiavo. In venderdi e sonda nun ha la firma Amriza prodüt cun sia destillaria movibla be ölis eterics a Scuol in Gurlaina. Ella ha eir demonstrà tant a scolaras e scolaras sco eir a creschüts interessats co cha quai vain fat.

Ölis, ma eir üts naturals

In venderdi es gnüda la terza classa cun lur magistra Madlaina Schloeth in Gurlaina a's laschar declerar e demonstrar la destillaria. «In sonda vaina gnü da las desch fin a las trais la davomezdi permanentamaing gliued chi vaiva interess per nossa lavur», disch Jenny Stuber. Chi d'eiran impustüt famiglias indigenas, ma eir ün pèr giasts chi sun gnüts in Gurlaina, agiundscha Angelika Abderhalden: «Il prüm hana guardà co chi's destillescha e davo s'hana participats ad ün lavuratori per verer co chi's fa üts cun ölis eterics.» Chi daiva fin uossa blers prodots in dschember illas duos regiuns, ma ingüts ölis eterics da dschember, constata Andi Brechbühl, «quai daiva fin uossa be our il Tiro. Perquai esa schon alch special d'avair da quists ölis eir da la Val S-charl.» Ch'els gnissan fich jent eir prossem on darcheu cun lur destillaria illa regiun, conclüda Jenny Stuber, «per nus esa fich bel da pudair lavurar cun plantas cha nus nu vain a chasa e destillar dschember e gūnaiver chi nu creschan pro no our il liber.» Flurin Andry/fmr

Arrandschamaint

Not da las istorgias in baselgia

Scuol La not da las istorgias tocca cun 750 occurenzas minch'on pro ün dals plü gronds arrandschamaints culturals da la Svizra. Fingia daplü da 30 ons han uffants, giuvenils e creschüts la pussibilità da passantar ün'agreabla saira da cumpagnia e da sentir la forza da raquints ed istorgias.

Quist on ha lö l'occurenza suot il motto «Viva la musica!» Perquai invida la Biblioteca Scuol in venderdi, 10 no-

vember, da las 17.00 fin circa las 19.30 a tuots ad üna saira musicala illa baselgia refuormada San Geer a Scuol. Nus zambriain instrumaints simpels our da chartun cun Beatrice Metzmaier. Marcel Stecher suna per nus l'orgel da baselgia. Da Sidonia Caviezel impreddaina co chi's fa ün «rap» e Seraina Taisch ans quinta ün'istorgia sonora. Per buna fin daja per tuots üna marena cun punsch. (protr.)

Contribuziuns a progets culturals

Grischun Il chantun Grischun ha surdat per la 26avla jada üna contribuziun a progets gronds e per la 16avla jada a progets pitschens da la lavur culturala professionala. Il böt saja tenor il Chantun, cha «artistas ed artists survegnan la pussibilità da lavurar vi d'üna ouvra creativa, e quai sainza squitsch finanziel e professional».

Quai pussibilescha il svilup tematic da progets culturals. Tuot in tuot sun gnüdas inoltradas 57 dumondas our da las spartas da l'art applichada e figurativa, dal film, da l'istorgia e memoria, da la litteratura, da la musica, dal sot e dal teater. Üna contribuziun da minchün 20000 francs han survegnü: Astrid Alexandre, Cuaira, Coco Schwarz, Turich,

Curdin Tones, Tschlin, Albert Vinzens, Kassel (Germania) ed Ellen Wolf, Turich.

La pitschna contribuziun da 10000 francs han survegü: Notta Cafilisch, Winterthur, Margrit Cantieni Casutt, Cuaira, Lea Catrina, Flem Casa d'Uau, Robert Grossmann, Farschno e Sabine Kaufmann Staub, Sent. (cdm/fmr)

Ingüts problems da successiun

Veterans Motta Naluns Ils Veterans Motta Naluns nun han ingüts problems da successiun e da partecipaziun, brichafat. Quai s'ha muossa cleramaing eir l'oter di a la generala da la società sülla Motta. I sun gnüts in rotschas da tuottas parts da l'Engiadina Bassa e singuls eir nan da la Val Müstair e da cusü giò. Per introdüer ha preschantà Karl Andersag da Tarasp ün stupend film da nossa natüra.

Che fascinescha però da tour part ad üna società da veterans o seniors? La motivaziun nu sarà pro tuots la listessa. Sgüramaing es quai la cumpagnia, ma na forsa l'età, sco chi constatescha il president, Daniel Bulfoni, in seis bainvgnü: «Nus nun eschan vegls. Quai as vegna be schi's dà sü seis ideals. Ils ons relaschan bain schi lur stizis in fuorma da fudas, ma uschè lönch sco cha nus eschan buns da'ns schmüravgljar ed entusiasmar restaina giuvenis, im-

pustüt eir scha'ns dumandain adüna darcheu sco uffants: E lura, e davo?» Tanter ils passa 100 preschaints sülla Motta, quai chi fa circa 50 pertschient dals commebbers, sun dafatta duos da sur 90 ons, Gian Füm e Tumasch Pitsch.

Quist on ha organisà la società set differentas occurenzas, sco sun üna gita cun gianellas vi la Val Müstair, l'inscunter tradiziunal d'inviern sü Motta Naluns, duos turas cun e-bike sül Reschen ed in Engiadin'Ota, l'inscunter da stà sü Prui, üna visita a las fortezzas Ova Spin e Lavin ed ün viadi da plüs dis giò'l Jura. Pro vegnan plüsas acziuns sco voluntaris per güdar ingio cha bsögn fa, quai chi porta pel solit ün pèr raps in chascha e chi fa plashair impustüt eir al chaschier Andrea Nogler. »Vau, che purtret, che vista, che perspectiva, esser quai sül palc e pudair salüdar a tuot la cumpagnia, giavüschar ün pèr bellas uras aint illa Charpenna, ingio chi'd es gnü fundà in december dal 1985 nos club da veterans». Oramai cha quai sara l'ultima generala illa Charpenna chi sto far piazza l'on chi vain ad ün fabricat nouv, lascha Andrea Nogler cun emozion passar revista l'istorgia dal Restaurant: «Eu sun stat ün da blers impiegats da las pendicularas chi han lavurà vi da quist fabricat. Mia lezcha, meis lavur düront ün mez on d'eira d'evader ils transports cun gerra da beton, tonnas da sachs da cement, lainom, tramas e bler oter plü. Eu n'ha fat 525 via-

dis cul veicul da las pendicularas, ün Unimog cun remuorch ed eu n'ha gnü diversas debattas sün via cun tscherts muois da Ftan. Las amicizhas tanter la S-chabellera e lifts da skis da Ftan e las Pendicularas Motta Naluns nu funcziunavan quella jada amo dal tuot. I's vaiva ameglürà la via, ma dat liber quella be per üna tscherta tonnascha e camiuns d'eiran scumandats». Quist però be in parantesa. Cha pro las finanzas saja da far quint quist on cun surpraisas, constatescha alura ün chaschier cun umur: «Cun la müdada a la front vaina ün president giuven sten activ. N'ha badà cha pro ün contabel ils daners ston girar. Nos antecessur president d'eira bankier, ils daners d'eiran da plazzar sün banca!» Insomma, i nun es uschè mal ed ün modest s-chavad da 1650 francs po la società as prestar sainza ch'inchün recloma.

In suprastanza daja üna müdada. Davo ot ons d'operusità demischiunescha l'actuar Reto Vitalini. Sco successur vain elet Linard Marug.

Il program da l'on as tgnarà i'l rom dals ons avant, ma prevezza eir üna o l'otra novaziun.

La radunanza va a fin cul ingrazchamaint a tuot quels blers chi s'han ingaschats durant l'on a bön da la società illas plü differentas funcziuns e culla tradiziunala poesia da Jon Plouda.

La tschaina da cumpagnia vain inramada dals tuns da la musica da chasa cun Jachen Erni a la testa. Id es s-chüra not cur cha'i ultims rivan giò Scuol. (jm)

SAIRA D'INFUORMAZIUN

LA FUNDAZIUN MEDIAS RUMANTSCHAS E LA POSTA LADINA INVIDAN A SENT

Hast gust da scriver rumantsch?

At interessa quai chi capita in tia regiun?

Voust savair che testas chi stan davo ils artichels da la Posta Ladina e La Quotidiana?

Hast dumondas e vöglija da discutir cun redacturas e redacturs?

La Fundaziun Medias Rumantschas (FMR) e la Posta Ladina invidan ad üna saira d'infuormaziun davart la lavur sco redactur/a in Engiadina. Durant quella saira at spettan differentas infuormaziuns praticas e redacturs/as chi quintan davart lur experienzas.

Cura: 9 da november 2023
Ingio: Grotta da cultura, Sent
Ura: 19.15 fin ca. las 20.30 (davos snacks e bavrondas)

Nus ans allegrain da tia visita e teis interess!

Persuna da contact:
martina.hermann@fmr.ch

Lectüra, filmins e musica culs "Tschavats" e cun Göri Klainguti

sanda 11 november 2023
illa sela culturela,
Puntraschna a las 17.00
entreda libra/collecta

FMR FUNDAZIUN MEDIAS RUMANTSCHAS

Engadiner Post POSTA LADINA

La Fundaziun Medias Rumantschas (FMR) furnescha cuntgnis medials scrits e fotografias per la Posta Ladina, La Quotidiana e la Pagina da Surmeir.

La Posta Ladina cumpara 3 jadas l'eivna cun artichels rumantschs sur da l'Engiadina e la Val Müstair.

Glims invece d'islas da trafic

La vschinauncha da Madulain ho la mited october 2022 introdüt per immediat ün nouv concept da trafic provisoric tres tuot il cumün. Diversas imsüras novas vessan stuvieu gnir realisedas a partir da quista prümavaira. Intaunt es il proget gnieu redimensiuono e la realisaziun da quel es prevista per l'an chi vain.

Melgrò cha Madulain ho daspò il 1986 ün sviainaint, sun las vias strettas tres il cumün aunch'adüna bain frequentadas. Imsüraziuns da l'inviern passo haun confermo que e musso cha passan per di fin a 400 autos tres la vschinauncha. Per duos veucis es que als lös pü strets i' minz da Madulain però s-chars pussibel da cruser. Impü nun es la situaziun pels peduns optimela e que mauncha ün marchapè tres tuot il cumün.

Quistas circostanzas haun do andit a la suprastanza cumünela da Madulain da gnir activa ed uschè es per l'october 2022 gnieu introdüt ün nouv concept da trafic provisoric. Cun quel es traunter oter gnieu marko ün marchapè cun culur orandscha e diversas islas da trafic provisoricas calman il trafic ed impedeschan in tscherts lös il cruser. Zieva üna fasa da test düraunt l'inviern passo, vess il nouv concept da trafic stuvieu gnir realiso in etappas a partir da la prümavaira 2023. Fin hoz staun però auncha las imsüras provisoricas ed ils plans dal concept da trafic sun intaunt gnies redimensiuons considerabelmaing.

Involver la populaziun

Già tar l'introduziun dal nouv concept da trafic avaunt ün an vaivan las novas imsüras tres Madulain pissero per part per vuschs criticas. Il proget finel pel concept da trafic e la furmazion dal lö sun alura gnies preschantos ad üna radunanza cumünela in december 2022. «In seguit ho la suprastanza cumünela decis d'integrer la populaziun in occasiun d'üna procedura da partecipaziun (tud. Mitwirkungsverfahren)



Il concept da trafic da la vschinauncha da Madulain vain realiso a partir da l'an chi vain. fotografia: Martin Camichel

per chatter ün concept adatto», disch Marianne Gasser, chanzlista cumünela da Madulain. Il resultat da quist'occorrenza in avrigl 2023 d'eira tenor la chanzlista cha la populaziun nu's giavüscha ün tel concept extais scu cha la suprastanza vaiva fat la proposta.

Sper l'introduziun d'imsüras chi calman il trafic, vess la suprastanza cumünela da Madulain gugent güsta lascho renover tuot las vias cumprais l'infrastructura. Impü d'eira que previs da realiser üna piazza cumünela i'ls conuorns da l'Hotel Colani, siand cha Ma-

dulain nu vaiva më propi ün'egna plazza in cumün. Impü ho la suprastanza cumünela fat la proposta d'introdüer süls tragets pü strets üna zona d'inscunter da tempo 20. Quista varianta maximela d'eira calceda cun cuosts da passa ses milliuns francs.

Redimensiuner e spuster

«Causa la reacziun da la populaziun düraunt la procedura da partecipaziun, es gnida elavureda üna varianta minimela, chi'd es alura eir gnida acceptada da la populaziun a la radunanza dals 19 avrigl 2023», declera Marianne Gasser. Ella agiundscha cha quist proget gnaro a custair be pü passa ün milliun francs. Aint in tuot quist process da chatter il concept da trafic adatto per Madulain, es eir auncha gnida inoltrada ün'iniziativa, chi pretendeva da serrer la via in direziun Zuoz cun üna barriera. Que vess impediü il transit da trafic tres Madulain cumplettamaing. Ils iniziants haun però alura retrat quella in gün 2023, perche ch'els sun uossa perinclets cul nouv concept.

«Siand cha vaivans quistas discussiun e causa cha las dittas da fabrica haun cudeschs d'incumbenza plainischems quist an, vains gieü da spuster la realisaziun da la varianta minimela sün l'an chi vain», uschè la chanzlista da Madulain. Pel mumaint saja la vschinauncha landervi a dumander ultimas offertas, uschè cha las lavuors paun cumazer a partir da la prümavaira 2024.

Calmer il traffic – ma üngüna piazza

Il nouv concept da trafic ho auncha adüna l'intenziun principela da calmer ed impedir il trafic in direziun Zuoz. Ma invece da ragiundscher que cun diversas islas – chi impedeschan il cruser sül trajet il pü larg e gualiv – vain il trafic calmo lo cun novs glims (tud. Schwellen).

Impü do que üna fermativa dal bus cun ün'isla immez ils viels ed il marchapè vain realiso tres tuot il cumün. «Uschè saro que i'ls lös pü strets be auncha pussibel per ün auto da passer. Impü vain realisesa la zona 30 fin a la sortida vers Zuoz», disch Marianne Gasser. Che cha que nu daro però es üna prüma piazza cumünela per Madulain – ma almain dess il trafic definitvamaing gnir calmo cun üna varianta, chi cuntantescha la magiurited da la populaziun. Ed il «slalom» per automobilists traunter las islas da trafic a Madulain vain uschè eir darcho alluntano a partir da l'an chi vain. Martin Camichel/fmr

Mantegner la sporta dals bus da cultura

Tant la Val Müstair sco eir l'Engiadina Bassa til cugnuoschan, il bus da cultura. Quel maina davo ils arrandschamaints culturals a chasa a quellas e quels dal public chi laschan in garascha l'auto privat. In Val Müstair as tschercha actualmaing üna nova soluziun per pudair mantegner la sporta.

Ir la saira ad ün concert o üna vernissascha in ün cumün engiadinais o jauer es üna bella roba. A gliעד chi fa adöver dal trafic public o personas plü veglias manca però suvent la pussibilità da tuornar a chasa davo l'arrandschamaint cultural. Pel solit es l'ultima posta fingià passada. Perquai han la Società d'ütil public da Sent ed il parc da natüra Biosfera Val Müstair procurà independentamaing per ün bus local.

Regula Ursprung chi organisescha ils concerts illa baselgia da Sent e Franziska Peter dal parc da natüra a Tschier decleran co chi'd es gnü ada-

quella e che experiencias chi s'ha fat culs bus da cultura.

Far adöver da la sporta

«Avant duos ons vaina inoltrà la dumonda a Confederaziun ed al Chantun in connex culs uschè nomnats progets da transuormaziun», as regorda Regula Ursprung, «ed els han surtut 80 pertschient dals cuosts. Il rest pajan ils organisaturs dals arrandschamaints. I's tratta da var 4000 francs l'on.» Pels passagers es il viadi gratuit. Cha'l principi d'eiran var desch pertschient dal public chi tuornaiva a chasa cul bus, uossa esa tenor ella bundant il dubel chi tuorna culs bus da la firma Taxi Guler da Sent a chasa. Las contribuziuns chantunales e federalas sun gnüdas pajadas fin la fin d'october 2023. Perquai ha la Società d'ütil public da Sent dumandà sustegn al cumün da Scuol. «Siand cha la cultura inrichischa la sporta tant per indigens sco eir per giasts ha il cussagl cumünal decis da contribuir sia part per mantgnair il bus da cultura», disch Niculin Meyer, il promotur d'economia dal cumün da Scuol.

Fingià daspò l'on 2018 in gir

Cha la Val Müstair haja bainschi üna buna sporta da trafic public, manaja Franziska Peter, «las ultimas postas

passan però fingià a las ot la saira.» Per cha'l public nu stopcha gnir e tuornar da l'arrandschamaint cultural cun autos privats ha il Parc natural Biosfera Val Müstair s-chaffi da l'on 2018 il bus cultural. «Ils passagers nun han da pagar nöglija pel transport, ils cuosts surpiglian ils organisaturs da las occorrenzas culturalas e la Biosfera Val Müstair.» Sco ch'ella disch, s'haja fat

bunas experiencias culla sporta, cha quella gnia predschada impustüt dals giasts. «Actualmaing eschna illa situaziun cha la firma dal bus, la Romex Transporte da Müstair, ha desdit la collavuraziun cun nus pervi da mancanza da capacitats», infuorma Franziska Peter, «perquai eschna uossa landervia a tscherchar ün'otra soluziun per quist on chi vain per mantgnair il



Il bus da cultura da Sent deriva da la firma Taxi Guler. fotografia: mad

Aigna sporta a San Niclè

Il Center Cultural Baselgia San Niclè organisescha regularmaing concerts ed oters arrandschamaints culturals a San Niclè. «Quels arrandschamaints cumainzan adüna ad uras chi's riva a San Niclè eir cul trafic public», disch Jachen Erni dal team da quist center, «per manar a chasa al public collavuraina cun Ueli Meier chi guarda insembel cun sia partenaria Ursina Fliri da la baselgia.» Ueli Meier chi fa eir transports pella Crusch Cotschna sta a disposiziun davo il concert o l'arrandschamaint per manar a chasa a quels chi sun sainza auto. «El fa quai per üna pitschna contribuziun da desch francs», cuntinescha Jachen Erni e disch cha da quella sporta gnia fat viv adöver. (fmr/fa)

bus da cultura.» Chi's possa eventualmaing trar a nüz sinergias cun l'AutoDaPosta, disch ella, «e quista stà es gnüda fatta üna lavur da master davart la situaziun dal trafic public in Val Müstair, qua vegnan forsa eir nomnadas pussibilitats per transports eir la saira tard.» Flurin Andry/fmr

Gemeinden sollen in Sachen Velo aktiver werden

Das Velowegnetz ist in diversen Regionen ungenügend ausgebaut. Auch im Engadin. Regierungsrätin Carmelia Maissen nimmt die Gemeinden in die Pflicht.

RETO STIFEL

Im Mai dieses Jahres hat die EP/PL über eine Anfrage von Mitte-Grossrat Martin berichtet. In dieser verlangte Binkert mehr Tempo bei der Umsetzung des Veloweggesetzes. Dieses war von der Schweizer Stimmbeteiligung bereits 2018 angenommen worden und ist am 1. Januar dieses Jahres in Kraft getreten. Mit dem Ziel, dass sämtliche Regionen über ein zusammenhängendes, direktes und sicheres Velowegnetz – speziell auch für den Alltags-Veloverkehr – verfügen. Ein Qualitätsziel, welches im Engadin, aber auch in anderen Talschaften des Kantons noch in weiter Ferne sei, sagte Binkert damals gegenüber dieser Zeitung. Die Regierung hatte in ihrer Antwort auf die Frage vor allem klargemacht, dass der Langsamverkehr gemäss dem Strassengesetz des Kantons Graubünden eine Gemeindeaufgabe ist, was bedeutet, dass das Velonetz für den Alltagsverkehr durch die Gemeinden zu projektieren, zu bauen und zu unterhalten sei. Der Kanton berät, koordiniert und kann Beiträge an die Finanzierung sprechen.

Die «heisse Kartoffel»

In der Zwischenzeit ist die Anfrage von Binkert im Grossen Rat diskutiert worden. Dass es sich nicht nur um ein isoliertes Engadiner Problem handelt, zeigten die verschiedenen Wortmeldungen anlässlich der Augustsession. «Da wird die «heisse Kartoffel» etwas gar rasch an die Gemeinden weitergereicht», sagte Simon Gredig (Grüne, Chur), er ist zugleich auch Geschäftsführer von Pro Velo Graubünden. Gemäss Gredig ist das eigentliche Planungsinstrument des Kantons der Sachplan Velo. Und dieser harre über anderthalb Jahre nach dem Auftrag Cahenzli Philipp seiner Überarbeitung, kritisierte Gredig. «Es braucht jetzt eine richtige Überarbeitung des Sachplans inklusive Qualitätsvorgabe», sagte er.

In besagtem Auftrag vom August 2021 schlug SP-Grossrätin Erika Cahenzli-Phi-



Wenn die Kantonsstrasse auch Fahrradweg sein muss: Zwischen Silvaplana und Sils ist die Strasse eng, kurvig und unübersichtlich.

Foto: Daniel Zaugg

lipp vor, den Bereich Velo-Alltagsverkehr in die Zuständigkeit und Verantwortung des Kantons zu verschieben. Dies stelle eine gemeindeübergreifende Koordination, die Planung aus einer Hand sowie eine einheitliche Finanzierung sicher. Der Kanton stellte sich damals dem Ansinnen positiv gegenüber, machte aber klar, dass das Velonetz-Alltagsverkehr eine Verbundaufgabe bleiben müsse. Zumal ein solches primär auf Gemeindestrassen mit Mehrfachnutzung verlaufe.

Mehr als Augenwischerei?

Unter anderem diese teils gefährliche Mehrfachnutzung ist Martin Binkert ein Dorn im Auge. Im Velonetzplan seien auch auf den Kantonsstrassen Alltags-, Grund- und Ergänzungsnetze eingezeichnet, welche diesen Namen ganz sicher nicht verdienen würden. Er sprach damit insbesondere auch die Kantonsstrasse entlang den Oberengadiner Seen an. «Ich frage mich, ob der Velonetzplan

mehr als Augenwischerei ist», sagte er. Grossrat Gredig verwies in der gleichen Diskussion darauf, dass das Bundesamt für Strassen klar sagt, dass Radstreifen auf Strecken mit einer Höchstgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometern nicht einer angebrachten und sicheren Veloinfrastruktur entsprächen.

Binkert brachte das Thema ebenfalls anlässlich der letzten Sitzung im St. Moritzer Gemeinderat auf. Er verwies dort vor allem auf die seit vielen Jahren bekannte und ungelöste Situation mit Fussgängern und Velofahrern auf dem stark benutzten Seeuferweg. «Die Situation verschärft sich zusehends, und St. Moritz sollte das Angebot des Kantons, im Auftrag der Gemeinde dessen Projektierung und Bau federführend zu übernehmen, dringend annehmen.»

Nicht alle Gemeinden interessiert

Die zuständige Regierungsrätin Carmelia Maissen sagte in der Augustsessi-

on, dass es nicht darum gehe, die heisse Kartoffel hin- und herzuschieben. «Wir müssen das zusammen stemmen.» Das neue Velogesetz auf Bundesebene schaffe die Möglichkeit, diese Aufgabe vermehrt im Verbund anzugehen. Deshalb unterstütze die Fachstelle Langsamverkehr die Gemeinden in dieser Aufgabe und übernehme bei entsprechender Anfrage die Federführung bei der Projektierung und auch bei der Realisierung. «Es gibt aber Gemeinden, die schlicht und einfach kein Interesse daran haben, sich an diesem Thema zu beteiligen, etwas umzusetzen oder dann am Schluss gar auch noch mitzufinanzieren.» Dies, obwohl die Mitfinanzierung durch den Kanton durch die Umsetzung des Auftrags von Grossrätin Cahenzli massgeblich erhöht worden sein.

Kommt in die Präsidentenkonferenz

Gerade die Situation im Oberengadin zeige exemplarisch auf, wo die Heraus-

Velo-Potenzial im Kanton noch nicht ausgeschöpft

Am vergangenen Montag hat in Chur eine Medienkonferenz mit dem Titel «Velokanton Graubünden» stattgefunden. Dabei wurde ein Sensibilisierungsprogramm zum Thema «Velo fahren im Alltag» lanciert. Anstoss für die Initianten von graubünden Bike und Pro Velo Graubünden war zum einen das Schweizerische Veloweggesetz, das kantonale Regierungsprogramm 2021 – 2024 und persönliche Überzeugungen und Erfahrungen. Projektleiterin Rea Furrer sagte, dass es mehr Aufmerksamkeit an Schulen, in Gemeinden und bei Arbeitgebern brauche, damit das Velo in Graubünden als vollwertiges Verkehrsmittel alltagstauglich wird. Für Simon Gredig, Geschäftsleiter von Pro Velo Graubünden, braucht es einen Paradigmenwechsel in der Verkehrspolitik, um Graubünden für Velofahrende attraktiver zu machen. Heute betreibe der Kanton eine «nachfrageorientierte Verkehrsplanung». Die Crux dabei: Dort, wo es gefährlich sei, also beispielsweise auf einer Kantonsstrasse mit Tempo 80, würden Velofahrer gar nicht erst fahren, darum fehle auf den ersten Blick die Nachfrage. «Die Realität aber ist: Wenn einmal ein attraktiver und sicherer Veloweg gebaut wird, kommen die Velofahrenden von alleine», sagte Gredig. Sämtliche Informationen zur Kampagne, welche mittels Animationsfilmen aus fünf Regionen des Kantons inspirieren, zum Nachdenken anregen und Echo auslösen sollen, gibt es auf www.velokanton.gr. (rs)

forderungen lägen. Es gehe um sensible Landschaften, um zusätzlichen Flächenverbrauch, welcher oft in Konkurrenz zu anderen Vorhaben stehe. Im April habe ein Austausch mit Verantwortlichen der Region stattgefunden und dort sei entschieden worden, dass man eine Gesamtplanung Veloinfrastruktur Alltagsverkehr in Angriff nehmen wolle. Auf Nachfrage der EP/PL bestätigt Regionalentwicklerin Claudia Jann das Treffen. Zurzeit sei das Geschäft bei der Regionalplanungskommission und komme dann in die Präsidentenkonferenz.

Blog der Woche von Romana Ganzoni (Kultur)

Die Zugfahrt und der Krieg



Endlos, die Zugfahrt durch das schottische Hochland. Von Edinburgh nach Inverness. Dann dem Loch Ness entlang. Meine Verbindung zu dieser Landschaft: die Begeisterung unserer Freunde aus Samedan und der Film «Highlander». Connor MacLeod, verkörpert von Christopher Lambert, 1986. Ich war 19. Meinen knöchigen Hintern von damals auf den harten Stühlen im Gemeinde- und Kinosaal Scuol spüre ich noch immer.

Die rote Brücke, die sich über den Firth of Forth spannt, liegt hinter uns, sie kommt mir vor wie ein Portal, dahinter liegt das Engadin, wir fahren durch den God da Staz, der sich hier über Stunden ausdehnt und andere Landschaften beherrscht, bald schau-

ich an einen Hang beim Abstieg von Marguns ins Dorf, dann zieht die Val Roseg vorbei, wie ein romanischer Gruss, in gälischer Sprache erwidert, nicht nur mit Erika, Wachholder, Preiselbeerstauden, schmalblättrigen Weideröschchen und Föhren bewachsen, auch mit vielen Laubbäumen, das Engadin hat sich hier zeitlich und räumlich ausgedehnt, in die Breite gehend und in die Länge, die Berge sind nun Hügelketten, trotzdem sehe ich die Passlandschaften des Albula und des Flüela, ein paar Lärchen stehen da, noch nicht gelb. Keine Arven.

Drehen wir uns im Kreis? Oder werden wir in einer Spirale nach oben gebracht, eingeschraubt in diese Weite, die so schön ist, dass es weh tut. Dieses Weh kenne ich, es verbindet sich mit Filmen, die ich gesehen habe, nicht nur im Jahre 1986, mit Büchern, die ich gelesen habe, und mit der Berglandschaft, die ich von klein auf kenne. Es

verbindet sich mit all dem, das gelebt ist und nie wiederkommt. Und doch dauernd da ist, zusammen mit dem, was keine Wehmut auslöst, es verbindet sich mit meiner Biographie und meinen Erfahrungen, die Ausgang, Referenz und Abgleich sind für alles, das heute ist und geschieht.

Im Zug rieche ich die Schafe, die als weisse Knäuel vorbeiziehen. Sie weiden hier zu Hunderten, ich hoffe, ihre Wolle werde nicht verbrannt. Ich rieche sie, weil ich bereits weiss, wie sie riechen. Ein paar prächtige Kühe stehen auf den Wiesen, ich sehe ihre ausdrucksvollen Augen, obwohl sie gerade fressen. Ich weiss, wie Kuhaugen aussehen, und ich weiss, wie es klingt, wenn Kühe Gras ausreissen, um es zu schlucken. Keine Vorstellung habe ich davon, wie die 25-jährige Inbal Liebermann im Kibbuz Nir Am es geschafft hat, die Bewohnerinnen und Bewohner zu schützen, als die Hamas-Terroristen ein-

brachen, um alle zu massakrieren. Die Geschichte scheint auf dem Display meines Telefons auf. Ich falle aus der Spirale, halte die Tränen zurück, lese den Artikel meinem jüngsten Sohn vor, ordne die Situation mit meinem Wissen ein.

Das Paar, das vis-à-vis sitzt, schaut uns zu, dann sagt die Frau «We are from Israel».

Mein Blick verschwimmt. Die Frau bittet mich, nicht zu weinen, sonst müsse sie auch weinen, ihr älterer Sohn sei Soldat, er sei an der Front. Der jüngere besuche die Kunstakademie. Lange Pause.

Die Frau heisst Dafna.

Ein schöner Name, sage ich, er erinnert mich an Daphne.

Aus der griechischen Mythologie.

Ja.

Ihr Mann nennt seinen Namen, wohlklingend und fremd, ich will ihn unbedingt behalten, ich spreche ihn in-

nerlich nach und sage gleichzeitig, ich bin so traurig und hilflos, was können wir tun?

Nichts. Das Schöne aufnehmen, die Natur, Kunst, sagt Dafna. Sie fügt an: freundliche Menschen.

Ich weiss nichts vom Krieg.

«Aber Sie sind auch eine Mutter», antwortet Dafna.

Das ist das Letzte, das Dafna sagt, bevor wir uns verabschieden und aus dem Zug steigen.

Die Blogbeiträge der Engadiner Post erscheinen unter blog.engadin.online.

Romana Ganzoni (*1967, Scuol) ist Autorin und wohnt in Celerina/Schlarigna. Nach 20 Jahren als Gymnasiallehrerin publiziert sie seit 2013 Romane, Erzählungen, Gedichte, Essays, Kolumnen und Radiobeiträge. Sie wurde nominiert für den Bachmannpreis, und erhielt den 1. Preis beim Essay-Wettbewerb des Berner Bunds, zudem ist sie Trägerin des Bündner Literaturpreises.



Samedan ist gemäss Swiss Taxometer für Singles die teuerste Wohngemeinde der Schweiz.

Foto: Fadrina Hofmann

Nachgefragt

«Die Zahlen muss man richtig interpretieren»

Engadiner Post: Engadiner Post: Was ist der IWP Swiss Taxometer?

Martin Mosler: Der Swiss Taxometer ist ein Modell zum Schweizer Fiskalsystem. Mit einem solchen Modell kann man für Beispiel-Haushalte Approximationen und Schätzungen durchführen, wie es um die finanzielle Situation nach Steuern, Abgaben, staatlichen Transfers und den Mietkosten steht.

Wie genau sind Ihre Schätzungen?

Die individuelle Situation eines jeden einzelnen Haushalts kennen wir aus Datenschutzgründen natürlich nicht. Unser Modell nutzt aber die neueste Datenlage und ist so detailliert aufgebaut, wie es bisher keine Berechnung für die Schweiz war. Wenn wir dennoch Annahmen treffen müssen, weisen wir diese transparent aus und gestalten sie für alle Fälle einheitlich. Falls wir in einzelnen Regionen oder bei bestimmten Personengruppen von diesen generellen Regeln abweichen würden, könnte man uns sonst eine Manipulation der Ergebnisse vorwerfen. Insgesamt lassen sich so mit den Ergebnissen gut Grössenordnungen und Tendenzen zwischen den Gemeinden in der ganzen Schweiz einschätzen.

Welchen Nutzen hat der Swiss Taxometer, wenn es nur Beispielhaushalte betrachtet?

Obwohl es «nur» ein Modell ist, sind die Ergebnisse dennoch hilfreich. Ich vergleiche es gerne mit Google Maps. Dort ist nicht jeder Baum eingezeichnet und sein Ziel erreicht man wahrscheinlich auch nicht genau zu der Ankunftszeit, die vorher berechnet wurde. Doch obwohl Google Maps nicht exakt der eigenen Realität entspricht, erfüllt dieses «Modell» seinen Zweck. Ähnlich verhält es sich mit dem Swiss Taxometer. Unsere Berechnungen bieten eine erste Orientierung, um klarer zu sehen, wie es finanziell in der eigenen Gemeinde verglichen mit dem Rest der Schweiz aussieht.

In Ihren Schätzungen kommen manche Engadiner Gemeinden nicht gut weg – warum?

Unser Modell betrachtet die Auswirkungen auf das verfügbare Haushaltseinkommen, wir treffen aber keine Aussagen zur Lebensqualität in den Gemeinden – da gibt es weit mehr Faktoren als nur die Geldbörse. Und das Engadin ist schlicht hoch attraktiv. Die Natur ist wunderschön, die Kultur einmalig, die Menschen freundlich. Entsprechend wollen viele in den Engadiner Gemeinden wohnen, was sich vor allem in den überdurchschnittlich hohen Mietkosten niederschlägt. Ebenjene Mieten sind gleichzeitig ein Ausdruck der Wettbewerbsfähigkeit des Engadins. Rechnet man die Mieten übrigens raus und betrachtet nur staatliche Steuern und Abgaben, steht das Engadin im Ranking wieder ziemlich gut da. Und es gibt gute Gründe, die Mieten nicht zu berücksichtigen. Kurzum: Man muss die Zahlen des IWP Swiss Taxometers richtig interpretieren.

Martin Mosler ist Bereichsleiter für Fiskalpolitik beim Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern.

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Mehr Infos: www.iwp.swiss/taxometer/

Kritik am Swiss Taxometer im Oberengadin

Geht es nach dem Swiss Taxometer, sind Samedan, Bever und Silvaplana für Singles das teuerste Pflaster der Schweiz. Ein genauer Blick auf Steuerfuss, Mietpreise und bezahlbaren Wohnraum zeigt aber, dass die Ergebnisse der Untersuchung mit Vorsicht zu geniessen sind.

FADRINA HOFMANN

Das Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP) der Universität Luzern hat Ende Oktober den Swiss Taxometer präsentiert: Dieses Modell soll «die grossen und drängenden Fragen unserer Zeit – zumindest, was die Schweizer Staatsfinanzen angeht» beantworten. Das schreibt das Institut auf seiner Internetseite. So hat ein dreiköpfiges wissenschaftliches Team im Auftrag von «20 Minuten» mithilfe des Taxometers einen grossen nationalen Vergleich beim verfügbaren Haushaltseinkommen in verschiedenen Schweizer Gemeinden angestellt. Unter anderem wurde untersucht, in welchen Gemeinden ein Single am meisten sparen kann. Die Ergebnisse lassen gleich drei Oberengadiner Gemeinden schlecht dastehen. Samedan, Bever und Silvaplana haben es auf die «Flop 3»-Liste geschafft.

Engadiner Gemeinden: «flop»

Untersucht wurde unter anderem das verfügbare Haushaltseinkommen ei-

nes Singles bei einem Bruttojahreseinkommen von 80 000 Franken nach Steuern, Abgaben und Miete. Laut dem Taxometer bleibt in Samedan am wenigsten Geld für persönliche Ausgaben übrig. Während in der Aargauer Gemeinde Auenstein jedes Jahr 47 000 Franken zur Verfügung stehen, muss ein Single aus dem Mittelstand in Samedan mit etwa 25 000 Franken auskommen. Unter den Top 3 befindet sich nach Auenstein noch Thalheim (AG) und Ebnat-Kappel (SG).

Viel zu hohe Wohnkosten?

Samedan schneidet auch in den Rubriken «Singles mit einem Einkommen von 50 000 Franken» sowie «Singles mit einem Jahreseinkommen von 130 000 Franken bis einer Million Franken» am schlechtesten ab. Schuld an dem miserablen Abschneiden im Ranking seien die überdurchschnittlich hohen Mietkosten von fast 42 000 Franken (!). Gemäss dem Forschungsteam sind die Wohnkosten auch in Bever exorbitant hoch. Laut den Berechnungen des Taxometers bezahlen Singles hier jeden Monat über 3 000 Franken Miete. Auf Platz 3 der «Flops» hat es schliesslich noch Silvaplana geschafft.

Nicht nachvollziehbare Ergebnisse

Die Taxometer-Ergebnisse haben nicht nur so manchen Engadin-Kenner verwundert, sondern auch die drei Gemeindepräsidenten. «Ich stelle die Zahlen und die Löhne infrage, welche beim Taxometer verwendet werden», sagt Gian Peter Niggli, Gemeindepräsident Samedan. Gerade für Singles gebe es auch günstigen

Wohnraum in Samedan, zum Beispiel für das Spitalpersonal die Chesa Koch. Für junge Menschen existiert das Angebot «Wohnen unter 25» und es hat über 200 Genossenschaftswohnungen in der Gemeinde. «Singles brauchen in der Regel keine grosse Wohnungen, für mich sind die hohen Mietpreise beim Taxometer-Modell nicht nachvollziehbar», so Gian Peter Niggli.

Hinter den Kulissen passiert viel

Ähnlich tönt es bei Fadri Guidon, Gemeindepräsident von Bever. «Mir ist schleierhaft, wie das Modell für Bever auf einen jährlichen Durchschnitt der Mietkosten von 38 000 Franken kommt», sagt er. Eine Single-Wohnung, die 3 000 Franken koste, das sei realitätsfremd. Seiner Ansicht nach sind die Ergebnisse alles andere als differenziert. So wurde auch der Wohnstandard bei den Berechnungen nicht berücksichtigt.

In Bever gibt es Bestrebungen, mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Aktuell liegt bei der Gemeinde ein Baugesuch für eine Überbauung mit 13 Wohnungen vor. «Die Baubewilligung soll in den nächsten Wochen erfolgen», so Fadri Guidon. Ein zweites Projekt, bei dem die Gemeinde involviert ist, soll im Rahmen des Quartierplans realisiert werden. «Hinter den Kulissen passiert aktuell viel, und zwar nicht nur in Bever, sondern auch in anderen Gemeinden des Oberengadins.»

Ein grosser Imageschaden

«20 Minuten» hat die Taxometer-Ergebnisse vor einigen Tagen publi-

ziert. Für Samedan, Bever und Silvaplana geht damit ein beträchtlicher Imageschaden einher. «In der Studie ist die Wohnqualität völlig ausser Acht gelassen worden, also Faktoren wie eine gute ÖV-Anbindung, Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, schnelles Internet und so weiter», bemängelt Gian Peter Niggli. Tatsächlich ergibt eine aktuelle Studie des Wirtschaftsforums Graubünden zum Thema Wohnqualität, dass Samedan im kantonalen Vergleich auf Platz 3 eingestuft wird.

Steuerfuss ist nicht hoch

Auch bezüglich des Steuerfusses stehen die drei Oberengadiner Gemeinden nicht schlecht da: 85 Prozent der einfachen Kantonssteuer in Samedan, 70 Prozent in Bever, 62 Prozent in Silvaplana. Daniel Bosshard, Gemeindepräsident von Silvaplana, bedauert die schlechte Werbung für die Oberengadiner Gemeinden. «Die Ergebnisse des Taxometers muss man mit Vorsicht geniessen», ist er der Ansicht.

Der Gemeindepräsident betont, dass es sehr wohl auch bezahlbaren Wohnraum im Oberengadin gebe. So existieren in Silvaplana vier Wohnbaugenossenschaften. Noch mehr bezahlbaren Wohnraum möchte die Gemeinde mit dem Projekt Foppas Ost realisieren. 50 neue Wohnungen für Einheimische sowie ein Hotel für Junge und Junggebliebene sollen hier entstehen. «Tut man nichts, ist ein schlechtes Ranking berechtigt, aber wir sind dran, die Folgen der Zweitwohnungsinitiative auszubügeln», sagt Daniel Bosshard.

Einsammeln, was andere wegwerfen

Ein Kochtopf, eine Mistgabel, Bergschuhe, eine Schachtel Katzenfutter, Plüschtiere, ein Traktorreifen, Babywindeln, gar ein ganzer Campingtisch und Munition: Das alles findet sich am Inn, wenn zwei Dutzend Freiwillige das Flussufer nach Unrat absuchen.

Auf Initiative der beiden Unterengadiner Fischereivereine und mit Unterstützung von der Tourismusdestination TESSVM im Rahmen ihres Nachhaltigkeitsprogramms begaben sich Anfang November 20 Erwachsene und drei Kinder knapp drei Stunden innabwärts auf die Suche nach Unrat. Aufgeteilt in fünf Kleingruppen zwischen Sent-Sur En und Lavin und ausgestattet mit grossen Kehrichtsäcken ging es an die Aufräumarbeit.

Wie kommt Munition an den Inn?

Einheimische und Zweitheimische waren dabei, Leute, die beruflich viel in der Natur unterwegs sind, ebenso wie Engadin-Liebhabende. Und alle hätten sich wohl kaum träumen lassen, was in oder besser an unserem wunderschönen Fluss so alles zu entdecken ist, dort aber keinesfalls hingehört. Da liegen PET-Flaschen neben Getränkedosen, da stecken gleich mehrere Stücke einer Dachrinne unter einem Felsen, dahinter hängt eine grosse Fussmatte im Strauch.

Die Materialien variieren von Kunststoff über unterschiedliche Metalle bis hin zu Glas, Keramik oder Leder. Nicht alles lässt sich mitnehmen, denn der Frost hält so manches Fundstück unerbittlich gefangen. Die Teilnehmenden staunen nicht schlecht



Artur Turi Naue (oben links) und Rino Regensburger (oben rechts) bei der Aufräumarbeit im Rahmen des Hegetages am Innufer. Unten ein Teil der Helfenden am Hegetag vor eingesammeltem Unrat. Foto: Imke Marggraf

über die Vielfalt der Funde. Manches ist offenbar Schwemmgut, besonders unterhalb des Campingplatzes Sur-

En, welcher nach Starkregen im August teilweise unter Wasser gestanden hat. Wie aber die gefundene Munition

an den Fluss kam, darüber rätselt Teilnehmer Benjamin Dreier dann doch. Dreier beteiligt sich gemeinsam

mit Mitgliedern des Kanuclubs Canuists d'Engiadina an der Aufräumarbeit. Stefan Huwiler, ebenfalls Kajakfahrer, erklärt, dass es den Wassersportlern wichtig sei, gemeinsam mit den lokalen Fischereivereinen SPEB und SMEB/Fliegenfischer den Fluss zu hegen.

Neben dem reinen Wegräumen sind unterwegs vielerlei ökologische Details zu erfahren. So zum Beispiel, welche Fische im Inn vorkommen und dass der Bestand alljährlich gepflegt werden muss, wie Rino Regensburger, Präsident des Unterengadiner Fischereivereins SPEB, erklärt.

Interessen gebündelt

Der Scuoler Cla Mosca, Präsident des Fliegenfischereivereins SMEB und Organisator des Hegetages, sagt, es gehe bei der Aktion auch darum, unterschiedliche Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. Daher habe man nun die bis anhin getrennten Aktivitäten von Fischern und Sportlern gebündelt.

Der TESSVM als Tourismusverband mit seinem Nachhaltigkeitsprogramm ist der logistische Partner der Aktion. Die «gruppa dürabilità» wurde dort im Frühjahr ins Leben gerufen und traf sich im Mai erstmals zu einem Pisten-Clean-Up. Es handelt sich bei der Gruppe um einen losen Zusammenschluss von Freiwilligen. Jede und jeder kann mitmachen und muss auch nicht jedes Mal dabei sein.

Das Ergebnis an diesem frostigen Novembertag kann sich sehen lassen – oder vielleicht auch besser nicht? Jedenfalls füllt der gefundene Unrat am Ende Benjamin Dreiers ganzen Pick-up, um dann endlich der korrekten Entsorgung zugeführt zu werden. Wohlverdient: Die «Gruppa dürabilità» liess den Einsatz am Inn bei einem guten Essen in der Cha da Fö in Giar-sun ausklingen. Imke Marggraf

B-Junioren sind Meister

Fussball Vor dem letzten Spiel gegen den Tabellenletzten Mittelbünden mussten die B-Junioren des FC Celerina gewinnen, um den ersten Platz in der Liga zu sichern und nicht von anderen Ergebnissen abhängig zu sein.

Einige Spieler fehlten im Kader, sei es durch Verletzungen, durch Krankheit oder schulische Verpflichtungen. Der FCC begann stark und konzentriert und erzielte in der 25. Minute ein Tor. In der zweiten Halbzeit hatten die Engadiner zahlreiche Chancen und konnten drei Tore ummünzen. Im letzten Spielzug der Partie erzielte der Gegner den Ehrentreffer. Am Schluss sicherte sich der FCC die drei Punkten, die den Gewinn der Meisterschaft bedeuteten. Alle verfügbaren Spieler konnten eingesetzt werden, darunter auch drei C-Junioren.

In dieser Meisterschaft war es in der DNA der Spieler, immer Angriffsfussball zu spielen und negative Ergebnisse nie als selbstverständlich hinzunehmen, sondern immer nach einem positiven Ergebnis zu suchen. Es war keine einfache Meisterschaft, es waren einige Ausfälle aufgrund von Verletzungen, Krankheiten oder Spielerabgängen zu anderen Mannschaften zu verkraften. Einige Matches mussten sogar mit zwölf Spielern ausgetragen werden. Aber mit dem grossartigen Kader, der wie eine Familie zusammenhielt, der Unterstützung durch Spieler der Mannschaft der C-Junioren und einer guten Teamatmosphäre auf und neben dem Platz wurde alles einfacher. Das Ziel wurde erreicht. Im Frühling wird das Team in der 1. Kategorie spielen und somit den Verein in einer höheren Liga vertreten dürfen. (Einges.)

Skeleton Nachdem die ersten beiden Selektionsrennen gemeinsam mit den Bobteams in Lillehammer ausgetragen wurden, reisten die Skeletonis Ende Oktober für die Selektionsrennen 3 und 4 ins lettische Sigulda. Da nur wenige Athletinnen und Athleten mit der technisch anspruchsvollen Bahn vertraut waren, ging es anfänglich darum, die Schwierigkeiten der Bahn kennenzulernen. Ab der zweiten Woche wurden schnellere

und konstantere Zeiten gefahren; spannende Selektionsrennen waren garantiert.

Bei den Herren konnte Basil Sieber das erste Selektionsrennen von Sigulda für sich entscheiden, gefolgt von Livio Summermatter, Vinzenz Buff und Lars Rumo. Am zweiten Tag setzte sich Vinzenz Buff mit knappem Vorsprung vor Livio Summermatter, Basil Sieber und Lars Rumo durch. Bei den Damen stand Julia Simmchen bereits

im Vorfeld des Selektionsrennens als Siegerin fest, da Carolin Alexa Andrà nicht zum Selektionsrennen antrat und Sara Schmied ausbildungsbedingt nicht teilnehmen konnte. Somit wurden folgende Athletinnen und Athleten selektioniert:

Weltcup: Vinzenz Buff, Livio Summermatter, Julia Simmchen, Sara Schmied. Europacup: Basil Sieber, Lars Rumo, Carolin Alexa Andrà.

Medienmitteilung Swiss Sliding

Schmied und Buff im Weltcup dabei

Projekt «graubünden Bike» lanciert

Kampagne Am 6. November wurde im Kanton Graubünden die erste Sensibilisierungskampagne zum Thema Velofahren im Alltag lanciert. Den Anstoss zum Projekt «graubünden Bike» gaben einerseits das Schweizerische Veloweggesetz, das Kantonale Regierungsprogramm 2021–2024 sowie die persönlichen Überzeugungen und Erfahrungen der Initianten.

Graubünden hat die Entwicklung des Bike-Tourismus massgeblich mitgestaltet und nimmt heute eine Spitzenposition in dieser Bewegung ein. Gemäss einer Mitteilung nutzt das Projekt diese starke Ausgangsposition, um das Bike-Angebot im Kanton auf die nächste Stufe zu heben. «Graubünden Bike» steht für eine umfassende und inklusive Definition von «Bike». Neben dem Mountainbiken werden explizit auch Personen, die das Fahrrad im Alltag nutzen, sowie Nutzerinnen und Nutzer von Gravel, Renn-

velos und weiteren Fahrradtypen angesprochen. Mit der heutigen Stellung des Fahrrades in der Gesellschaft, in der Freizeit und im Alltag, eröffnet sich «graubünden Bike» die Chance, durch die Weiterentwicklung des Bike-Angebotes, einen aktiven Beitrag zur Naturmetropole zu leisten.

An OKR-Workshops (Objectives and Key Results) und Open-Space-Anlässen sind alle Partner eingeladen, die relevanten Zielformulierungen und deren Erreichung aktiv mitzugestalten. Als Kollektiv übernehmen sie die Verantwortung für die Umsetzungsprioritäten von «graubünden Bike». Aktuell befinden sich zwölf Massnahmen in der Bearbeitung. Das Projekt dauert bis Ende 2026 und ist mit einem Budget von 2,4 Millionen Franken ausgestattet.

Die Steuergruppe, bestehend aus TBA FLV, GRF und AWT, sorgt für eine fachlich fundierte Begleitung des Pro-

jekts und stellt sicher, dass die Schnittstellen zu anderen Aktivitäten im Bereich des Langsamverkehrs berücksichtigt werden. Interessierte sind eingeladen, sich für das Projekt-Update anzumelden und aktiv an der Gestaltung der Bike-Zukunft in Graubünden teilzunehmen.

Medienmitteilung Pro Velo Graubünden

Weiterführende Informationen unter: www.velokanton.gr

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar. redaktion@engadinerpost.ch



Die B-Junioren des FC Celerina haben die Meisterschaft für sich entschieden. Foto: z. Vfg

Wildbienen – faszinierend, unersetzlich, gefährdet

Wer von Bienen spricht, denkt in erster Linie an die Honigbiene. Diese ist aber der absolute Extremist unter den Bienen – so Andreas Müller, Wildbienenexperte, der bei der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft SESN kürzlich über die Wildbiene referierte.

Von den über 600 Bienenarten der Schweiz ist nur eine Art staatenbildend und hat einen mehrjährigen Lebenszyklus, die Honigbiene. Alle anderen Arten gehören zu den sogenannten solitären Wildbienen, deren enorme Vielfalt an Lebensformen, Lebenszyklen und Verhaltensweisen jeden fasziniert, der sich mit dieser Artengruppe auskennt. Andreas Müller kennt sich aus. Seit seinem Studium beschäftigt er sich mit Wildbienen, erforscht sie, vermittelt sein Wissen und setzt sich für den Schutz und die Förderung von Wildbienen ein. Sein Vortrag war nicht nur lehrreich, sondern ein Genuss.

Wildbienen sind eigentlich vegetarische Grabwespen, die sich im Verlauf der Stammesgeschichte von fleischlicher Ernährung auf den Verzehr von Pflanzenpollen und Nektar umstellten. Sie spielen daher eine enorm wichtige Rolle bei der Bestäubung von Blütenpflanzen. Weil sie sich nicht nur selber von Pollen ernähren, sondern auch ihre Brut damit versorgen, ist ihre Bestäubungsleistung um ein Vielfaches höher als bei anderen Bestäubern wie etwa Schmetterlingen, Schwebfliegen oder Käfern.

Auch gegenüber der Honigbiene leistet die Wildbiene oftmals deutlich mehr, weil gewisse Arten zum Beispiel bei kompliziert gebauten Blüten an die Pollen herankommen oder bei tieferen Temperaturen noch aktiv sind. Die Honigbiene macht das mit ihrer schier Anzahl zwar wett, kann dadurch aber viele Wildbienenarten konkurrenzieren oder verdrängen.

Einblicke in raffinierte Lebenszyklen

Andreas Müller gab Einblicke in eine faszinierende Welt von raffinierten Lebenszyklen bei beispielhaft ausgewählten Wildbienenarten. Diese sind nämlich oftmals auf ganz bestimmte Blütenpflanzen spezialisiert und brauchen zudem sehr spezifische Strukturen wie das Mark abgestorbener Stängel, Frassgänge von Insekten in Totholz oder lückig be-

wachsene Bodenstellen als Brutstätten. Die Schneckenhausbiene etwa macht es dem Zuhörer schwer, nicht verblüfft zu sein über die kognitiven Leistungen eines so winzigen Wesens. Sie sucht sich nämlich verlassene Schneckenhäuser von spezifischen Schneckenarten aus, in denen sie meist zwei Kammern anlegt, die sie mit Pollen und Nektar einer ganz bestimmten Pflanzengruppe, den Korbblütlern, auffüllt. Pollen wird mit dem Hinterleib aufgetupft, Nektar mit dem Rüssel aufgesogen. Mit der Führe fliegt ein Weibchen etwa 30 mal hin und her, bis eine Kammer gefüllt ist. Dann legt sie je ein Ei in die beiden mit Nahrung gefüllten Kammern. Nun gilt es, den Eingang des Schneckenhauses zu verschliessen. Dazu beisst das Weibchen Blattstückchen des Kleinen Wiesenknopfs ab, formt mit dem Kiefer kleine Klümpchen, die es dann am Schneckenauseingang sorgfältig hinklebt und schliesslich die ganze Öffnung auf diese Weise zumauert.

Zum Schluss kriecht das Wildbienenweibchen unter das Schneckenhaus und dreht es so, dass die verschlossene Öffnung nach unten zu liegen kommt. So

ist die Brut vor Regen und Sturm geschützt. Aus den beiden Eiern schlüpfen wenig später Larven, welche die ganzen Vorräte an Pollen vertilgen und sich dann in einem Kokon für mehrere Monate in die Winterstarre begeben. Im Frühling verpuppen sich die Larven, und ein Jahr nach der Eiablage schlüpfen die Bienen aus dem Schneckenhaus.

Von Mörtel- und Schmuckbienen

Andreas Müller berichtete von weiteren ganz anderen Lebenszyklen, die bei den Zuhörern ausnahmslos Staunen erzeugten. Viele Wildbienenarten bauen ihre Nester in den Boden. Sie graben ein senkrecht Loch bis zu einem Meter tief in den Untergrund. Das Innere der Brutzellen wird mit der Hinterleibsspitze geglättet und anschliessend mit einem antibiotischen Sekret aus einer Hinterleibsdrüse bestrichen. So wird verhindert, dass Bakterien oder Pilze wachsen und die Futtermittel zerstören können. Oder die Mörtelbiene, welche winzige Steinchen zu einer Art Fingerhut verklebt. Etwa zehn solche Tüten dienen als Brutzellen und werden ganz am Ende als Schutz mit einer Mörtelschicht über-

dacht. Noch ein letztes Beispiel sei erwähnt, die Schmuckbiene. Diese lauert auf einer Blüte in der Nähe einer ganz bestimmten Wildbienenart, der Schenkelbiene. Wenn diese ihre Bruthöhle verlässt – ein Erdnest – pfeilt die Schmuckbiene los, dringt in die Höhle, bohrt ein Loch in die Wand der Brutzelle, legt ein Ei, verschliesst das Loch und saust wieder ab. Die Larve, die aus dem Kuckucksei schlüpft, beisst das Ei der Wirtsbiene tot. Weil sie vegetarisch lebt, frisst sie es aber nicht, verputzt dafür den ganzen Futtermittel an Nektar und Pollen und entwickelt sich dann weiter bis zur fertigen Biene. Schmuckbienen brauchen dazu eine ganz bestimmte Wirtspflanze, diese wiederum ist ihrerseits abhängig von einer ganz bestimmten Futterpflanze. So kann man sich vorstellen, wie schwierig es für die Schmuckbiene ist, bis die ganzen Bedingungen passen. Wenn's dann aber mal klappt, so ist das «easy life», wie Müller sich ausdrückt.

Wildbienen sind akut bedroht ...

Im dritten Teil des Referats kam er auf die Gefährdungssituation der Wildbie-

nen zu sprechen. Es wurde ersichtlich, dass dies der wichtigste Bereich seiner Arbeit ist, für die er schliesslich auch seine Forschungstätigkeit an der ETH aufgab. Sein Beruf und seine Berufung gilt dem Einsatz für die Wildbienen, die so wenig bekannte und doch so arg durch menschliche Einflüsse gebeutelte Tiergruppe. Deren Rückgang ist dramatisch.

Bei keiner anderen Artengruppe ist der Anteil ausgestorbener Arten so hoch wie bei den Wildbienen, knapp zehn Prozent sind bereits ganz aus der Schweiz verschwunden und insgesamt stehen gut 45 Prozent auf der aktuellen Roten Liste. Ihr hohes Mass an Spezialisierung und ihre Abhängigkeit von ganz bestimmten Pflanzen und Kleinstrukturen ist verhängnisvoll in einer Welt, die sich menschenbedingt rasch verändert. Dazu kommt, dass Wildbienen hohe Ansprüche an die Menge von Blüten stellen, so braucht die Mörtelbiene für die Aufzucht einer einzigen Larve etwa 1140 Blüten. Im intensiv genutzten Kulturland ist die Wildbienenfauna heute daher sehr verarmt.

... lassen sich aber gut fördern

Und doch, ein Satz von Andreas Müller machte hellhörig: «Es ist ganz einfach, Wildbienen zu fördern.» Das Wissen über die Wildbienen und deren Ansprüche ist heute gross und erlaubt es, ganz effiziente Fördermassnahmen zu definieren, welche auch in Kleingärten umgesetzt werden können. Es geht neben einem reichhaltigen Blütenangebot vor allem um die Schaffung von Kleinstrukturen als Brutstätten, nämlich: offene besonnte Bodenstellen zur Verfügung stellen, Totholz mit Insektenfrassgängen und Wurmlöchern sowie besonnte Trockenmauer anbieten oder abgestorbene Pflanzenstängel über zwei Jahre stehen lassen.

Ganz wichtig ist es zudem, dass die Kleinstrukturen für die Nester in der Nähe der Futterpflanzen liegen, nicht weiter als 100 bis 300 Meter davon entfernt. Sonst verbrauchen die Wildbienen zu viel Energie für das Hin- und Herfliegen zwischen den Blüten und den Brutzellen, was den Parasiten ihr Handwerk erleichtert, wenn die Nester länger unbeachtet sind. Andreas Müller ist mit seiner Hingabe für die Wildbienen ein idealer Botschafter für diese Artengruppe geworden. Mit seinem Referat hat er unseren Blick für die Wildbienen geschärft und bewirkt, dass der eine oder andere Garten zum Wohl der Wildbienen aufgewertet wird.

David Jenny, Präsident SESN



Eine Mauerbiene schneidet Blütenblätter ab, mit welchen sie danach ihr Nest auskleidet.

Foto: Andreas Müller

Die Bilder haben das Wort



«Herbst und Winter»: Fotografiert auf einem Flug mit Heli Bernina.



Fotos: Marco Rubin

**Scuol****Publicaziun da fabrica**

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Sur Bos-cha, parcelas 3497 + 11532

Zona d'utilisaziun

Zona agricola

Patrun da fabrica

ScuolSolar SA (in fundaziun)

c/o Ouvras Electricas d'Engiadina SA, Cumün da Scuol, EE Energia Engiadina Bagnera 170, 7550 Scuol

Proget da fabrica

Implant fotovoltaic grond ScuolSolar

Dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun

A1 – Permiss per introduer o laschar sfuondrar aua persa suos chantada trattada

A5 – Permiss per progets da fabrica aint in secturs periclitats particularmaing scha quists progets pudessan periclitir las auas

A7 – Permiss per plazzas da chargiar intuorn liquids chi periclitesschan las auas

A8 – Permiss per implants da gestiun e circulaziuns cun liquids chi periclitesschan las auas

A11 – Permiss excepziun per inchaschar o cuvriir auas curraintas

A21 – Permiss excepziun per implants aint il spazi d'auas (proceder per fabricats dadour la zona da fabrica FDZ)

C1 – Permiss per allontanar vegetaziun da riva

C2 – Permiss per allontanar frus-chaglia e godets

C6 – Permiss (acconsentimaint) per intervenziuns pro ogets suot protecziun chantunala o federala

F1 – Permiss da runcada / retscherschas ouravant sun necessarias

G1 – Permiss tenor dret da pes-cha per intervenziuns tecnicas aint in auas

H2 – Permiss pulizia da fö (GVG)

K2 – Permiss da la pulizia da construcziuns idraulicas

E2 – Permiss excepziun per fabricats ed implants i'l spazi da la distanza da la via

E5 – Permiss per fabricats ed implants sur resp. süllas vias

La dumonda per l'approvaziun dal plan

(ESTI/IFICF) vain publichada e trattada in üna procedura separata.

Temp da publicaziun

10 fin 29 november 2023

Exposiziun

Chasa cumünala "stanza da sezzüdas 2. plan" (Bagnera 170, Scuol), dürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun dürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 09.11.2023

Uffizi da fabrica

**Samedan****Dumanda da fabrica**

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain cotres publichada la seguainta dumanda da fabrica:

Patruna da fabrica

Salt Mobile SA, c/o Swiss Infra Services SA, Thurgauerstrasse 136 8152 Opfikon

Proget da fabrica

Amplificaziun e rimplazzamaint implaunt da radiofonia existent

Via

Staziun da muntagna Muottas Muragl

Parcelle nr.

1118, coordinatas: 2° 788' 975 / 1° 155' 230

Zona d'utilisaziun

Zona d'agricultura e da sport d'inviern

Termin d'exposiziun

dals 10 november 2023 als 29 november 2023

Recuors

Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia cumünala.

Recuors sun d'inoltrer a la: Vschinauncha da Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan.

Samedan, 2 november 2023

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

Uffizi da fabrica

**Samedan****Baugesuch**

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Salt Mobile SA
c/o Swiss Infra Services SA
Thurgauerstrasse 136
8152 Opfikon

Bauprojekt

Erweiterung und Ersatz der bestehenden Mobilfunkanlage auf Muottas Muragl

Strasse

Bergstation Muottas Muragl

Parzelle Nr.

1118, Koordinaten: 2° 788' 975 / 1° 155' 230

Nutzungszone

Landwirtschafts- und Wintersportzone

Auflagefrist

vom 10. November 2023 bis 29. November 2023

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, 02. November 2023

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt

**Samedan****Baugesuch**

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Philipp von Erlach
Oberallenbergstrasse 78
8708 Männedorf

Bauprojekt

Umbau und Erweiterung bestehendes Wohnhaus
Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung

Strasse

Punt Muragl 10

Parzelle Nr.

1540

Nutzungszone

Wohnzone 1

Auflagefrist

vom 10. November 2023 bis 29. November 2023

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, 06. November 2023

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt

**Samedan****Baugesuch**

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Duri Joos
Suot Staziun 21
7503 Samedan

Bauprojekt

Abbruch Holzgarage, Neubau Einfamilienhaus
Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung

Strasse

San Bastiaun 1a

Parzelle Nr.

1856

Nutzungszone

Kern- und Ortsbildschutzzone

Auflagefrist

vom 10. November 2023 bis 29. November 2023

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, 06. November 2023

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt

Veranstaltungen**Jazz Linard am Freitag und Samstag**

Lavin Am Freitag, 10., und Samstag, 11. November, findet im Hotel Piz Linard das diesjährige Jazz Linard mit vier Konzerten statt. 2015 als Geheimtipp gestartet, konnte sich das kleine Jazzfestival in den letzten Jahren in der Schweizer Jazz-Landschaft fix etablieren. Das Konzept, hochkarätige einheimische und internationale Musikerinnen und Musiker in intimer Atmosphäre in einem kleinen Engadiner Bergdorf vor traumhafter Kulisse erleben zu können, fand grossen Anklang. Getragen und veranstaltet wird der Anlass vom Verein Jazz Linard mit Sitz in Chur. So bespielen bereits Joëlle Léandre, Jim Black, Hans Koch, Lucia Cadotsch oder Larry Grenadier die historischen Räumlichkeiten des Hotels Piz Linard in Lavin, in welchem das Festival Gastrecht geniess. Nachdem Jazz Linard 2022 pandemiebedingt abgesagt werden musste, meldet sich das Festival nun mit einer Mini-Ausgabe zurück. Immer wieder haben die beiden Kuratoren Patrick Kessler und Luca Sisera unterschiedliche Schwerpunkte in die Programmation einfließen lassen. So wurden beispielsweise 2021 ausschliesslich Schweizer Acts programmiert, um die einheimischen von Corona «geprellten» Musi-

kerinnen und Musiker zu unterstützen. Dieses Jahr wird der Fokus auf Jazz-Instrumentalistinnen gelegt, durch die Konzerte von vier herausragenden Musikerinnen der aktuellen zeitgenössischen Jazz- und Impro-Szene.

Den Freitagabend eröffnet um 18.30 Uhr die Luzerner Saxophonistin Silke Strahl, welche mit ihrem Trio Strahl.Loher.Fischer (mit Raphael Loher p, Nils Fischer bcl) im Arvensaal vom Hotel Piz Linard auftreten wird. Die portugiesische Trompeterin Susanna Santos Silva bildet mit dem britischen Gitarristen Fred Frith ein Duo. Dieses spielt um 21.30 Uhr im Schopf. Am Samstagabend wird die amerikanische Trompeterin Liz Allbee um 18.30 Uhr im Schopf ihr Soloprogramm präsentieren und die Kölner Saxophonistin Luise Volkmann, welche von der Festivalleitung eine Carte Blanche erhalten hat, wird mit dem Bassisten Oliver Potratz und dem Gitarristen Keisuke Matsuno im Trio auftreten. Dies um 21.30 Uhr im Arvensaal. Zwischen den Konzerten besteht jeweils die Möglichkeit, im Arvensaal ein Abendessen zu geniessen. (Einges.)

Weiterführende Informationen:
www.jazzlinard.ch

Aussergewöhnliches Saunaerlebnis

Scuol Vom 9. bis 12. November steht die Sauna im Bogn Engiadina Scuol wieder ganz im Fokus der Show-Aufgüsse. Das vielseitige Programm des Sauna-Events Insolit wird Sauna-Liebhaberinnen und -Liebhaber begeistern.

Dabei kommen Düfte, Wedeltücher und -fächer, Licht und auch ein Kostüm zum Einsatz. Am Anlass sind insgesamt 20 Vertreter aus der Schweiz, Österreich, Italien und Deutschland dabei. Die Themen der Aufgüsse reichen von «Mythen des Nordens» über «Herr der Ringe» oder «Save the Ocean» bis hin zu «Woodstock 69». Die einzelnen Show-Aufgüsse dauern jeweils zehn bis 15 Minuten. Daneben können die Gäste des Bogn Engia-

dina Scuol am Freitag, Samstag und Sonntag an je zwei Klangschalen-Reisen teilnehmen. Auch das Wedel-Training findet wieder statt, ebenso der Wettbewerb, bei dem unter den Gästen der beste Wedler oder die beste Wedlerin erkoren wird. Das Programm der Spezialaufgüsse startet heute Donnerstag, 9. November ab 17.00 Uhr, am Freitag, 10. November ab 16.00 Uhr, am Samstag, 11. November ab 14.00 Uhr. Am Sonntag, 12. November läuft das Programm von 11.00 bis 16.00 Uhr. Neben dem normalen Eintritt in die Bäder- und Saunalandschaft fallen für Insolit keine Zusatzkosten an. (Einges.)

www.bognengiadina.ch/insolit

**Samedan****Dumanda da fabrica**

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain cotres publichada la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Philipp von Erlach
Oberallenbergstrasse 78
8708 Männedorf

Proget da fabrica

Renovaziun ed ingrandimaint da chesa d'abiter existenta

Dumandas per permess supplementers :

-H2 : Permiss per protecziun cunter fö

Via

Punt Muragl 10

Parcelle nr.

1540

Zona d'utilisaziun

Zona d'abiter 1

Termin d'exposiziun

dals 10 november 2023

als 29 november 2023

Recuors

Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia cumünala.

Recuors sun d'inoltrer infra il termin

d'exposiziun a la seguainta adressa:

Vschinauncha da Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, ils 6 november 2023

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

L'uffizi da fabrica

**Samedan****Dumanda da fabrica**

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain cotres publichada la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Duri Joos
Suot Staziun 21
7503 Samedan

Proget da fabrica

Demoliziun garascha da lain, nouv fabricat chesa d'üna famiglia

Dumandas per permess supplementers cun oblig da coordinaziun:

- H2: permiss da protecziun cunter fö

Via

San Bastiaun 1a

Parcelle nr.

1856

Zona d'utilisaziun

Zona da protecziun dal minz e zona cun protecziun da la fatscha da la vschinauncha

Termin d'exposiziun

dals 10 november 2023

als 29 november 2023

Recuors

Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia cumünala.

Recuors sun d'inoltrer infra il termin

d'exposiziun a la seguainta adressa:

Vschinauncha da Samedan

Plazzet 4

7503 Samedan

Samedan, ils 6 november 2023

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

L'uffizi da fabrica

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

Veranstaltung**Comedy im Hallenbad**

St. Moritz Am Freitag, 10. November, präsentiert ab 20.00 Uhr das Comedy-Duo Oropax seine Show «Wasser-Fest» auf, über, im und unter Wasser des Ovaverva-Hallenbades. Das Event bietet die Gelegenheit, ein ausgezeichnetes Lachmuskeltraining mit sportlichem Vergnügen zu kombinieren. Im Anschluss an die Show ist das Hallenbad bis 23.30 Uhr für den Badespass geöffnet. Zum Start in den Abend lädt das Ovaverva vor der Veranstaltung ab 19.30 Uhr zu einem Welcome Drink ins Bistro ein. (Einges.)



*In nus nu sun resüstats be noss genituors, mo eir noss bazegners e nossas nonas, noss tats e nossas tattas, ed uschè inavo (...) E quai cha quels d'eiran, quinta per nus daplü da quai cha nus crajain.
Cla Biert*

Annunzia da mort

Christoffel Caprez-Nuotclà

22-11-1946 – 5-11-2023

Char Christoffel, bap e bazegner, in dumengia passada est i inaspetadamaing, per adüna. No eschan trists e commoss, sainza plets e grats per tuot quai cha tü hast fat per no. Tü'ns mancast.

Famiglia in led :
Marlis Caprez-Nuotclà
Chaposch 43 A
7551 Ftan

Tia duonna Marlis Caprez-Nuotclà
Teis figl Jonpitschen Caprez cun Ladina
Tia figlia Uorschla Natalia Caprez Brühlhart cun Stefan
Teis figl Fadri Caprez cun Ramona
Teis abiadis e Tias abiadias : Laurin cun Desiree,
Serafin, Dea, Mic Andri, Ladina, Lino e Larissa
Petra e Natalia Caprez
Jachen Müller e famiglia
Elisanna Nuotclà e famiglia
Gretta Vulpi e famiglia
Paraints, amis e cuntschaints

Cur cha'l cumgià ha lö comunichaina plü tard.

Invezza da donaziuns per fluors, giavüschaina da resguardar la Società da musica Ftan, IBAN CH62 0077 4155 2939 0960 0 (remarcha : Musica da Ftan).



*Sanft und lieslig bisch du davo.
Häsch im Härza vo üs allna dini Spura hinterlo.*

Todesanzeige

Chera Marlis, nus giavüschains a te ün bun ultim viedi

Marlis Signorell

1. Oktober 1937 bis 1. November 2023

Grazcha fich per tuot que cha tü hest fat per nus

Traueradresse:
Domenic Signorell
Loestrasse 135
7000 Chur

In stiller Trauer:
Domenic Signorell
Marcel Wagner mit Michael und Daniel
Andrea Atuma mit Roxy und Kenny & Dagmar Püntener
Gianmarco Trivella & Jolanda Schlegel
Fabrizio Trivella mit Romina, Diego & Ladina Jann
Gianna Signorell & Zsolt Aubermann
Curdin Signorell
Verwandte und Freunde

Die Trauerfeier findet am Freitag, 10. November 2023, um 13.30 Uhr in der katholischen Kirche Celerina statt. Anschliessend Beisetzung in San Gian.

Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin, Samedan, CH74 0077 4010 2754 9770 0

Annunzcha da mort

In amur pigliain cumgià da nos char frar, quinà, barba e pin

Michêl Schorta

15 december 1956 – 7 november 2023

Inaspetadamaing ha seis cour rafüdà da batter.

Famiglia in led:
Anna-Tina Schorta Fliri
Muglin 3
7535 Valchava

In profuonda tristezza:
Domenica Freitag-Schorta, sour cun fam.
Alfred Schorta, frar cun fam.
Angel Schorta, frar
Silvio Schorta, frar
Anna-Tina Schorta Fliri, sour cun fam.
Carlo Schorta-Oswald, frar cun fam.
Andrea Schorta, frar
Bernard Schorta, frar
Silvio Freitag, figliol
Paraints, cuntschaints ed amis

Il cumgià cun l'urna chatta lö i'l stret ravuogl famigliar.

Barmherzig, gnädig und geduldig ist Gott;
seine Liebe kennt keine Grenzen.

Psalm 103,8



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal der Engadiner.



Das Engadin, auch ein Kraftort für den Schwan

«En Schwan so wiis wie Schnee» auf dem St. Moritzersee. Ein prächtiges Fotosujet für Spaziergängerinnen und Spaziergänger. Ornithologe David Jenny erklärt, weshalb sich hier ein Schwan aufhält und warum er nicht gefüttert werden darf.

JULIA BIFFI

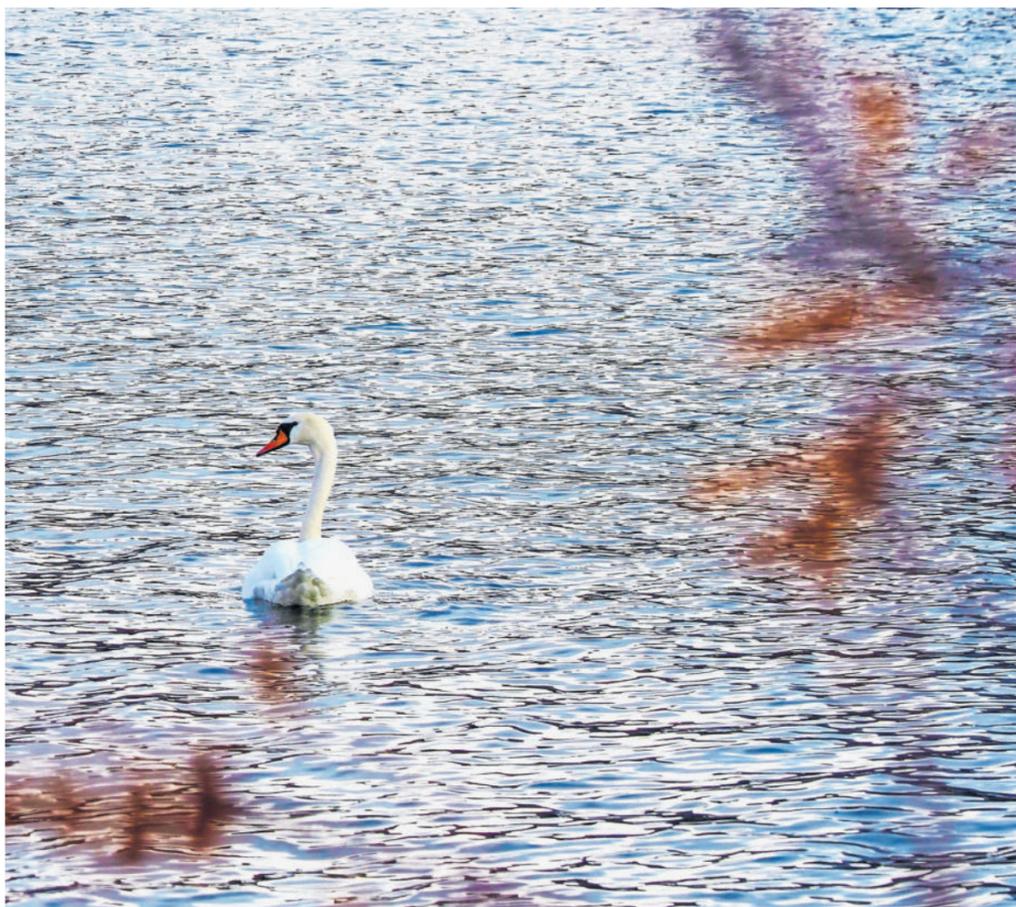
Wer in letzter Zeit am Ufer des St. Moritzersees entlanglief, dem ist wohl der prächtige, weisse Schwan aufgefallen. Ohne seine Artgenossen geniesst er die Engadiner Atmosphäre, zwischen den Blässhühnern, umgangssprachlich auch «Taucherli» genannt. Der Einzelgänger stellt sich Touristinnen und Touristen zur Schau. Schöne Fotos entstehen alleweil. Doch wieso ist der Höckerschwan überhaupt hier? Die EP/PL hat bei Ornithologe David Jenny nachgefragt.

Der Höckerschwan ist ein Zugvogel. «Das Engadin ist für ihn einen Rastort, um Energie zu tanken und Nahrung zu finden», sagt der Biologe.

Nicht ungewöhnlich in St. Moritz

Schwäne im Engadin sind allerdings keine Neuheit, 2019 legten bereits drei Artgenossen um die gleiche Zeit im Engadin eine Pause ein. Eines der Tiere konnte damals eingefangen und am Lago Poschiavo ausgesetzt werden. Die anderen beiden Vögel zogen vor dem nächsten Kälteeinbruch weiter. In den Jahren 1973 bis 1981 wurden Höckerschwäne sogar willentlich und aus touristisch motivierten Gründen im St. Moritzersee ausgesetzt.

«Jetzt gilt es vorerst abzuwarten», sagt Jenny. Für ihn würde momentan kein Handlungsbedarf bestehen. Er sei



Den Schwan auf dem St. Moritzersee nicht füttern, dies kann sein Leben gefährden.

Foto: Julia Biffi

zuversichtlich, dass der Schwan, sobald es kälter würde und der See langsam zufriert, weiterfliegen werde. Er appelliert an alle Tierliebhaberinnen und -liebhaber, die sich um den Schwan sorgen: «Der Schwan darf nicht gefüttert werden.» Dies wäre keine Hilfe, sondern würde vielmehr dazu führen, dass es für das Tier keinen Grund mehr zum Weiterziehen gebe (siehe EP/PL vom 7. No-

vember). Im Engadin kann der Schwan jedoch nicht überwintern. Bei Kälte braucht er viel zu viel Energie, um zu überleben. Zudem gelangt der Schwan durch die im Winter zugefrorenen Seen nicht zu seiner Nahrung, die hauptsächlich aus Wasserpflanzen und Gras am Ufer besteht. In seltenen Fällen könnte er gar anfrieren, was für ihn lebensgefährlich wäre.

Höckerschwäne ziehen in der Regel in kleinen Gruppen in ihre Winterquartiere. Der St. Moritzer Schwan ist jedoch alleine. Dass die Tiere alleine unterwegs sind, komme vor und sei kein Grund zur Sorge, sagt der Vogelexperte. Für David Jenny gilt es zuzuwarten und die Situation im Auge zu behalten. Vorerst geniesst der Schwan jedoch das Engadin als Kraftort, so, wie es die Menschen auch tun.

Cinzia steht im Final von «bandXost»

Musik-Contest Die grosse «bandXost»-Tour 2023, während der acht Qualifikationsveranstaltungen in der gesamten Ostschweiz und im Fürstentum Liechtenstein stattfanden, ist vorbei. Eine zwölköpfige Jury hat die acht Finalisten erkoren. Am Samstag, 25. November um 20.00 Uhr spielen diese acht Finalistinnen und Finalisten in der St. Galler Grabenhalle um attraktive Förderpreise im Gesamtwert von circa 20000 Franken. Es locken Auftritte am Clanx, Openair Lumnezia, Openair Malans, Weihern Openair, Quellrock, Kultling, Festival am Gleis, Openair Hallau, Rock am Weier und Sound of Glarus und die Vermittlung von Konzerten, Studiozeit, wertvolles Coaching, Digitalvertrieb und Medienauftritte.

Den Sprung ins Finale hat auch die Scuoler Musikerin und Komponistin Cinzia Regensburger geschafft. Sie hat sich an der Qualifikationsveranstaltung in Schaffhausen ins Finale gesungen und tritt am «bandXost»-Finale unter dem Namen «Cinzia» auf. Laut Medienmitteilung wird Cinzia Regensburger mit «Lindy Hop», ihrer ganz eigenen Art, poppigen Swing mit Elementen aus dem Jazz zu vermischen und ihrer unglaublichen Stimme das Publikum in der Grabenhalle in die Roaring 20ties versetzen und damit den Finalsieg anstreben.

Cinzia Regensburger tritt am Finalabend gegen den Singer/Songwriter und Pianisten Paul Palud aus dem appenzellischen Heiden an, ausserdem gegen die Brit-Rock-Band «Crown» – sie rückte kurzfristig für die verhinderte Bündner Popband «Little Lady» nach – und gegen die fünf St. Galler Acts: «Mäthy» mit Hip-Hop, Rap und Electro, der Rockband «Batteries and Sweets», dem Popmusiker «Cosmo», dem Hip-Hop-Rapper «Kronov» und dem queeren Rap-Trio «Kolladderall». Das Finale von «bandXost» kann am 25. November alternativ ab 19.45 Uhr via Livestream auf der Webseite des Veranstalters mitverfolgt werden.

Medienmitteilung «bandXost»

Mehr dazu unter www.bandxost.ch oder www.cinzia.info.

COPD rechtzeitig erkennen

Lungenliga Fünf Prozent der Erwachsenen in der Schweiz leiden gemäss der Lungenliga Schweiz an der nicht heilbaren Krankheit COPD. Im November bieten mehrere kantonale Lungenligen Lungenfunktionstests an. COPD entwickelt sich schleichend, das macht die Krankheit so heimtückisch. Betroffene haben sich an den morgendlichen Husten gewöhnt und stören sich nicht mehr daran. Wenn sie aber erst bei Atemnot oder einer Erkältung zur Ärztin oder zum Arzt gehen, ist die Zerstörung des Lungengewebes oft schon weit fortgeschritten. Je früher die Krankheit erkannt und behandelt wird, desto länger können die Betroffenen ein möglichst selbstbestimmtes Leben ohne Beschwerden führen. Die Diagnose wird aufgrund der Krankheitsgeschichte, der Beschwerden und eines Lungenfunktionstests, einer sogenannten Spirometrie, gestellt.

Diesen Test kann auch der Hausarzt oder die Hausärztin durchführen. Die kantonalen Lungenligen beraten COPD-Betroffene und ihre Angehörigen im Umgang mit der Krankheit und bieten zudem das wirksame Coaching-Programm «Besser leben mit COPD» an. (pd)

WETTERLAGE

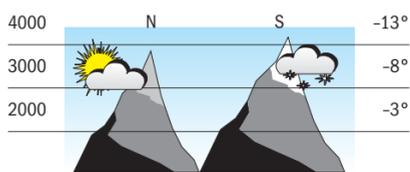
Ein Tief bei den Britischen Inseln lenkt eine Kaltfront gegen die Alpen. An deren Vorderseite wird dabei an der Alpennordseite vorerst eine föhnlige Südströmung ausgelöst. Ein nennenswerter Südtaun an der Alpensüdseite bis zum Eintreffen der Front ist diesmal kein Thema.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Wolkenfelder schieben sich vor die Sonne! Das Zwischenhoch vom Mittwoch wird also bereits wieder abgebaut. Die Nacht ist aber noch klar verlaufen und dementsprechend hat es stark abgekühlt. Vielerorts starten wir damit recht frostig in den Tag. Die obligate Tageserwärmung wird dann aber stark gedämpft, weil von der Früh weg hohe Wolkenfelder aufziehen, welche sich bereits am Vormittag verstärkt vor die Sonne schieben. Am Nachmittag trübt es sich dann weiter ein und im Bergell sowie im Puschlav kann in weiterer Folge erster, leichter Regen aufkommen.

BERGWETTER

Vor einer Kaltfront gibt es im Gebirge auflebenden Südföhn. Nördlich des Inn bleiben die Gipfel noch länger in den Tag hinein frei, südlich davon stauen sich vermehrt tief liegende Wolken an. Dabei kann am Nachmittag vor allem im Bereich der Bernina leicht flocken.



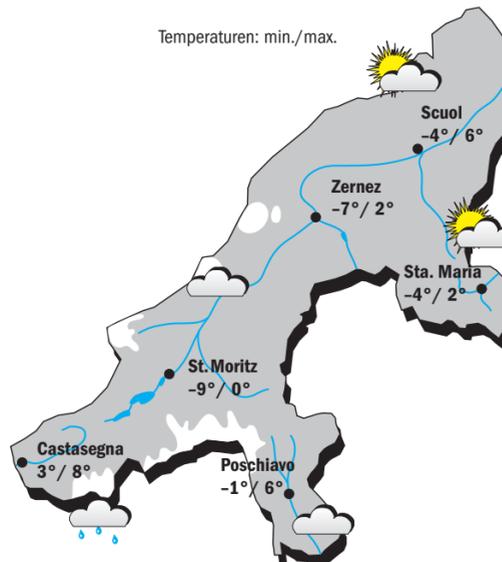
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-7°	Sta. Maria (1390 m)	-2°
Corvatsch (3315 m)	-12°	Buffalora (1970 m)	-15°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-8°	Vicosoprano (1067 m)	2°
Scuol (1286 m)	-4°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-2°
Motta Naluns (2142 m)	-7°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -1 / 5	°C -2 / 4	°C -4 / 3

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
°C -6 / 1	°C -8 / 0	°C -9 / -1

Dienstjubiläen

Gratulationen Im Gesundheitszentrum Unterengadin in Scuol kann Ortensia Blanc auf 30 Dienstjahre anstossen. Martina Müller auf 15 Jahre, Magdalena Fimian, Verena von Preysing und Heike Zwick blicken auf zehn Jahre zurück. Das Center da sandà Engiadina Bassa dankt seinen langjährigen Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement zugunsten der Unternehmung. (Einges.)

Erfolgreiche Schützen

Schiessen Kürzlich durften die Sportschützen 300 Meter aus Pontresina in Illnau-Effretikon am Final der Ostschweizer Mannschaftsmeisterschaft (OMM) teilnehmen. Sie haben den guten 2. Platz erreicht. Ab 2024 können sie sich mit den Besten in der obersten Liga messen. (Einges.)